

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934

23.3.1934 (No. 81)

der Produktion eingesetzt und so nützlich angelegt werden sollen. Die Sicherung unserer Nahrung ist und bleibt dabei die wichtigste Voraussetzung für die planmäßige Fortführung unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Ebenfalls ist die Achtung vor dem Eigentum oder vor Vertragsrechten irgendwie hinten angesetzt werden. Produktionswirtschaft und keine Inflationswirtschaft! So lautet die Parole.

Egoistische Wünsche dürfen die Arbeit an der großen Aufgabe nicht stören. Der Gedanke an Lohn und Dividende hat fürs erste zurückzutreten vor dem Erkenntnis, daß wir erst die Werte schaffen müssen, die wir dann zu verzehren gedenken. Das Mehr, das bei dieser Arbeitsschlacht herausgewirtschaftet wird, soll nicht in der Form von Lohn oder Dividende dem Einzelnen zugute kommen, sondern in der Form neuer Aufträge, neuer Käufe, neuer Anschaffungen der Gesamtwirtschaft dienen, dem Heere der heute noch Arbeitslosen und damit doch wieder dem Einzelnen.

Ganz riesige Summen sind es, die für die Arbeitsschlacht ausgeworfen sind. Der Führer hat von zwei Drittel Milliarden Reichsmark gesprochen, die für die Erreichung des Zieles in diesem Jahre zur Verfügung stehen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist die Zuführung von 1,5 Milliarden Reichsmark Sparausgaben an die Wirtschaft geplant.

Aber noch mehr! Es sind enorme Summen bereitgestellt für die Ermäßigung produktionsfördernder Steuern. Für rund 300 Millionen Reichsmark Steuergutscheine kommen der Wirtschaft in diesem Jahre zugute. 150 Millionen Reichsmark sollen wieder für Gestanddarlehen ausgeworfen werden. Große Millionenbeträge werden zu Abgabensenkungen, sowie zur Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer verwandt werden. So wird das Programm der Arbeitsbeschaffung gleichzeitig zu einem Programm einer bedeutenden finanziellen Entlastung der Wirtschaft. Daß dabei weiterhin alles getan werden wird, um die Schuldenlast zu erleichtern und die Kapitalbildung zu fördern, versteht sich von selbst.

Und das Vertrauen des Volkes wird dieses riesige Aufbauprogramm des Führers genau so begleiten und unterstützen, wie es bisher die planmäßige Arbeit für den Wiederaufstieg Deutschlands unterstützt hat. Die Tatsache, daß sich im abgelaufenen Jahr die Sparanlagen um rund eine Milliarde Reichsmark erhöht haben, ist der beste Beweis für dieses Vertrauen.

Jedenfalls wird es die Wirtschaftspolitik, die Politik des wirtschaftlichen Aufbaues sein, die der ganzen inneren Politik unseres Vaterlandes in diesem Jahr das Gepräge verleiht. Das deutsche Volk darf stolz darauf sein, daß es mit schaffender Zeuge einer der größten wirtschaftlichen und finanzpolitischen Unternehmungen wird, die jemals die Welt erlebt hat.

Das außenpolitische Ansehen Deutschlands aber, das im verflochtenen Jahr durch nichts mehr gehoben werden konnte als durch die Einführung von rund 2 1/2 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozess und die Leistung des Winterhilfswerks — dieses Ansehen wird sich noch weiter vergrößern mit jeder Woche, mit jedem Schritt, den unser Volk bei der nun kommenden Arbeitsschlacht nach vornwärts tut. Der Eindruck, den des Führers Rede vom 21. März im Ausland hervorgerufen, ist heute schon außerordentlich tief und nachhaltig.

Das japanische Kolonialministerium will 10 000 japanische Reservisten in der Mandchurie anwerben. Um gegen Ueberfälle gerüstet zu sein, soll für ihre ausreichende Bewaffnung gesorgt werden.

VI. Sinfoniekonzert des bad. Staatstheaterorchesters

Hans Fikner dirigiert

Wer etwa noch — und es mögen gar viele gemeint sein — mit der pridelnden Orchesterleitung der Straußschen Arabella im Ohr zu diesem Sinfonie-Abend kam, hatte es zunächst sicherlich nicht leicht, sich auf Hans Fikners Eigenart um- und einzustellen. Und doch wuchs beglückender Gedanke, daß wir an der Spitze des deutschen Musiklebens zwei so unendlich weit voneinander verschiedene Persönlichkeiten besitzen, deren starke Gegensätzlichkeit allein schon ihre Arbeit mit dem Orchester zur Genüge befruchtet! Dort (auch bei fremden Werken) der feineren differenzierende, trotz einer stets begnüglichen Freude am Klang fast überkultivierte Stabführer, hier aber ein autoritär und haarig aus dem Intellekt nachgehaltener, einer, der nicht bloß jeder instinktiveren Regung nach gelodeterer Musizierfreudigkeit beinahe ängstlich ausweicht, sondern hart bleibt und nur von dem Erkenntnisdrang getrieben scheint, ein längst gewordenes oder erst recht sei eigenes Notenbild in möglicher Schärfe wiederzugeben. Da stand z. B. Bachs fünftes Brandenburgisches Konzert, unter all seinen Instrumental- und Kammermusikwerken, am Anfang der Vortragssolge. Nun soll man zwar über historische Strenge in Stilfragen nie rechten, aber selbst die objektive Mäßigkeit der Fiknerschen Auffassung zugeben, wäre gleichwohl zu fragen, ob die Spielwirksamkeit des Werkes unter solch mehr oder minder berechtigter

Urteil im Düsseldorf-Giftprozess

Im Düsseldorf-Giftprozess verurteilte das Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat den Schleifer und Galvaniseur Hillgraf zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Schlosser Weinzehner zu 2 Jahren Gefängnis und den Sattler Saalwächter zu 2 Jahren Gefängnis, wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats den Kraftfahrer Hans Bente zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. Bei den Verurteilten werden je 11 Monate und 3 Wochen für die erlittene Untersuchungshaft in Abzug gebracht. Die Angeklagten Ludwig und Schmidt wurden freigesprochen.

Die Drangsalierung des Memellandes

Litauen will die Autonomie vernichten.

Die Lage der deutschen Memelländer wird immer schwerer. Ein Dementi der litauischen Regierung versucht zwar, wie man es längst von Romo her gewohnt ist, die Bestrebungen zu leugnen, die auf die völlige Beilegung der den Memelländern international verbürgten Autonomie hinauslaufen, indem man zunächst die memelländische Regierung aus dem Amt entfernen will.



Landespräsident Dr. Schreiber

Aber nun zeigt es sich, daß man das Ziel auf indirektem Weg zu erreichen versucht, indem man völlig unbegründete und unbillig finanzierte Vorwürfe gegen eine Reihe unbescholtener und angelegener memelländischer Beamten erhebt und daraufhin der litauische Gouverneur vom Präsidenten des Memel-direktoriums Dr. Schreiber deren Entlassung aus dem Amt verlangt, da die 29 Beamten den beiden, etwa auf nationalsozialistischem Boden stehenden memelländischen Organisationen angehört haben. Zu diesen Beamten, die sämtlich unter Anklage stehen, gehört auch der Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft, Veterinär Dr. Neumann. Die Entlassung der Beamten soll bis zum 28. März durchgeführt sein.

Es ist sicher, daß der Gouverneur bei der Aufforderung an den Präsidenten Dr. Schreiber, die Entlassungen auszusprechen, für den Fall der Weigerung mit litauischen Gewaltmaßnahmen gedroht hat. Das litauische Dementi wäre also demnach nur eine Bemäntelung der Form, die für den Staatsstreich gewählt werden soll. Natürlich ist es nicht einem der unter Anklage gestellten Beamten eingefallen, mit Waffengewalt — wie das die litauische Regierung behauptet — das Memelgebiet Litauen entreißen zu wollen.

Die Aufforderung an den Präsidenten stellt also einen neuen unerhörten Eingriff in die autonome Verwaltung dar, und es würde sich praktisch um eine Aneignung der autonomen Volksgewalt durch den Gouverneur han-

Brandkatastrophe in Nordjapan

Die Stadt Hakodate vernichtet / Man spricht von 1000 Todesopfern

© Tokio, 22. März. In der Stadt Hakodate, die fast 200 000 Einwohner zählt, ist am Mittwoch eine riesige Feuerbrunst ausgebrochen, die noch weiter wüthet und durch die bereits 80 % der Gebäude zerstört sind. Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß mehrere Schornsteine vom Sturm umgeworfen worden waren. Man spricht von 1000 Toten und 15 000 Verletzten. Ein furchtbarer Sturm

trägt zur Erhöhung der in der Stadt herrschenden Panik bei und verhindert die Hilfsarbeiten.

Am Donnerstagmorgen war noch kein Nachlassen des Feuers zu beobachten. Das Geschäfts- und das Vergnügungsviertel sind fast vollkommen zerstört. Das Gefängnis brannte bis auf die Grundmauern nieder, so daß die Gefangenen von Militärabteilungen aus der Stadt herausgeführt werden mußten. Das Militär ist im übrigen in weitgehendem Maße zu den Hilfsarbeiten eingesetzt.

Der Sturm, von dem das ganze Land betroffen ist, hat auch in Tokio leichte, aber sehr ausgedehnte Schäden verursacht. Bei den Versicherungsgesellschaften liefen bereits Schadenmeldungen aus Hakodate im Betrage von 50 Millionen Yen ein.

Hakodate ist die zehntgrößte Stadt Japans und die größte Stadt nördlich von Tokio. Sie liegt auf der Großen Insel Jesso, an der Tsugayuri-Meerestraße, die Jesso von der japanischen Hauptinsel trennt. Hakodate ist japanischer Kriegshafen.

Die Opfer des Tsifuns in Japan

80 Tote, über 300 Verletzte

© Tokio, 22. März. Nach den bisherigen Mitteilungen sind bei dem kürzlichen Tsifun allein in Tokio und Umgebung 80 Personen ums Leben gekommen; über 300 Personen wurden verletzt. Zahlreiche Telegraphenverbindungen wurden zerstört, mehrere Eisenbahnlinien unterbrochen. Die Regierung hat für die verlebende Bevölkerung besondere Hilfsmaßnahmen ergriffen.

deln, wollte er die Entlassungen mit Gewalt durchsetzen. Das würde bedeuten, daß im Memelgebiet eine nun wirklich unhaltbare Lage entstünde.

Klarstellung der Beschuldigungen

© Tilsit, 22. März. Aus Memel wird gemeldet: Um sofort Klarheit über die gegen die Beamten des Memelgebietes erhobenen Vorwürfe zu schaffen und allen Vorwänden für ungerechtfertigte Maßnahmen den Boden zu entziehen, hat der Präsident des Memeldirektoriums ein Disziplinarermittlungsverfahren gegen die ihm namhaft gemachten Beamten sofort eingeleitet. Die Beamten weisen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nachdrücklich zurück.

Ein zweiter Rücktritt im Schweizer Bundesrat

Nach Häberlin Muff / Vertreter des alten Systems für Häberlin gewählt

© Bern, 22. März. Wie wir erfahren, hat Bundesrat Muff, der Leiter des Finanzdepartements, am Donnerstagmittag dem Bundesrat sein Rücktrittsgesuch überreicht. Mit seinem Rücktritt mußte man seit acht Tagen rechnen, nur der Zeitpunkt war nach der amtlichen Mitteilung des Bundesrates, daß er die Muff'schen Reformpläne (deflationistischer Tendenz) prüfen wolle, hinausgeschoben worden. Muff gehörte seit 1919 der Bundesregierung an.

Die vereinigten Schweizer Bundesversammlungen wählten am Donnerstagvormittag den Nachfolger für den zurückgetretenen Bundesrat Häberlin. Im dritten Wahlgang wurde mit 141 von 214 gültigen Stimmen Ständerat Johannes Baumann von Herisan (von den Freisinnigen und den Bauern- und Bürgerpartei) anstelle des zum neuen Mitglied des Bundesrats gewählten Regierungsrat Ludwig wurde mit 78 Stimmen stark in die Minderheit versetzt. Den Ausschlag gaben die Sozialdemokraten, denen Regierungsrat Ludwig wegen seiner Strenge und Unerbittlichkeit gegenüber den marxistischen Umtrieben ein Dorn im Auge ist.

Außer dem durch Rücktritt von Bundesrat Häberlin frei gewordenen Bundesratsposten ist noch derjenige des Bundeskanzlers sowie zweier Bundesrichter neu zu besetzen. Bei der Bundesratswahl stand vor allem die Frage zur Entscheidung, ob die Schweiz an den alten Parteibindungen und Traditionen festhalten wolle, oder ob sie durch die Wahl eines nicht aus dem Parlament hervorgehenden und noch jüngeren Mannes befinde, daß auch sie einen neuen Kurs einschlägt. Die katholische Fraktion schlug zusammen mit den Liberal-konservativen den Basler Regierungsrat Dr. Ludwig, den Leiter des Justiz- und Polizeidepartements, mit vor, der im 45. Lebensjahre steht und sich in der Schweiz durch seine energische Bekämpfung des Marxismus allgemeines Ansehen erworben hatte. Die Freisinnigen und die Bauern- und Bürgerpartei stellten den 60jährigen Ständerat Johannes Baumann aus Herisan, einen erfahrenen Regierungsmann und Politiker auf, die Sozialdemokraten den Nationalratspräsidenten Dr. Johannes Duber. Nach der Wahl Baumanns wird es bei dem bisherigen Mehrheitsverhältnis in der Bundesregierung bleiben (vier freisinnige Mitglieder des Bundesrats, zwei Katholiken und ein Bürgerpartei).

Die beiden frei gewordenen Bundesrichterfraktionen wurden in den Vorverhandlungen der Freisinnigen Partei wieder zugesprochen. Um den Posten des Bundeskanzlers, der über einen großen Personalstab zu befehligen hat, kämpfen Freisinnige und Katholiken.

Finanzminister Muff, der der katholischen Partei angehört, war wegen seines Eingetretens zugunsten seines Sohnes, der als Offizier eine Disziplinarstrafe erhalten hatte, namentlich aus dem Lager der verbündeten Freisinnigen Partei angegriffen worden. Aber auch sonst gab es sachliche Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat wegen der Finanz- und Wirtschaftspolitik, und man sprach schon vor 8 Tagen wegen der Gegenfrage, die zwischen Muff und dem Wirtschaftsminister Schulthess bestehen, von der bevorstehenden Demission des Finanzministers. Man bemühte sich trotzdem, eine Krise in der Bundesregierung zu vermeiden, die aber nun doch eingetreten ist.

Kaffee Hag billig? Nein, aber gut und gesund

Franz Schrekker †



Der Tonkünstler und Opernkomponist Franz Schrekker, bis zur nationalsozialistischen Neuordnung Direktor der Hochschule für Musik in Berlin, ist im Alter von 56 Jahren in Berlin einem Schlaganfall erlegen. Er ist geboren in Monaco, studierte am Wiener Konservatorium, dessen Direktor er bis 1920 war. Von seinen zahlreichen Opernwerken, wie Die Gezeichneten, Der ferne Klang, gelangte am Badischen Staatstheater Der Schatzgräber zur Aufführung. Die Selbstkritik und Ueberladenheit seiner Opernwerke, zusammengehalten mit seiner sehr modernen Musik, ließen die Werke nicht vollständig werden.

eine Melodie also, gleich das Höchste und Letzte verlangt, alles weitere aber als „Bearbeitung“ nur noch in beschränktem Sinne einen wahrhaft schöpferischen Akt heißt. Wir kommen damit auf das nach diesem Grundgesetz durcheinandergewickelte Tongemälde seiner Cis-Moll-Sinfonie zu sprechen, zweifellos ein bewundernswertes Werk, äußerst klar ausgeprägt und unheimlich konsequent in der wechselseitigen Durchdringung der vier Sätze. Und doch dünkte uns zumal beim Finale, dort wo thematisch der Höhe- und Verdichtungspunkt liegt und der letzte Stein dem klingenden Ganzen eingefügt wird, die Grenze überschritten, das musikalisch Produktive verleiht einer harten Seite Zügel und durch berechnenden Verstand erlegt. Und wenn schon die Musiker unseres Staatstheaterorchesters, das hier ganz besonders dem bedeutenden Dirigenten gegenüber sich durchaus als ebenbürtiger Partner erwies, einige Mühe hatten, sich in dem polyphonen Gewebe zurechtzufinden, um wieviel schwerer war es dann dem Publikum gemacht, überhaupt einen Eindruck zu gewinnen. Immerhin ward gerade die achtunggebietende Erkaufung dieser Sinfonie für die leider nicht sehr zahlreich Erschienenen doch willkommener Anlaß, Hans Fikner, den Komponisten und Dirigenten, lebhaft zu feiern.

Generalmusikdirektor Ludwig J. Am Donnerstag früh verstarb nach kurzer Krankheit der Leiter des Dresdener Philharmonischen Orchesters, Generalmusikdirektor Werner Ludwig. Er hat ein Alter von nur 35 Jahren erreicht. Der Dresdener Philharmonie stand er erst seit dem 1. Dezember 1933 als alleiniger Dirigent vor.

pietätvoller Glätte nicht allzu sehr litt. Vor allem, meine ich, hätte weit härter vom Konzerthörer, für den in diesem besonderen Fall das begleitende Kammerorchester samt den beiden anderen Solisten ja nur Stütze und Hintergrund ist, ein hörbar freier Antritt ausgehen müssen, statt daß der Dirigent den Pianisten Kunkisch genau so fest zügelte wie den mitkonzertierenden Geiger Voigt und den Flötisten Spittel.

Aber dies Zurückhalten, diese peinliche Exaktheit ist eben noch deutlicher das Kennzeichen des Komponisten Fikner, und hier nun allerdings ein Vorteil, insofern sich sonst manches gar leicht in Bruchstücke zerlegen würde. Ein tönder Beweis dafür etwa die „Liebesmelodie“ aus der Oper „Das Herz“, bei der man eigentlich eine ganz innerliche Klangschwingung erwartet. Zwar ist sie von einem gewissen Ausdruck des Gefühls begleitet, doch ergießt sich ihr Gleichmaß nirgends in süßen Wohlklang oder besriedende Anmut; auch in diesem Liebesgesang, der übrigens das genannte Opernwerk überbügeln dürfte und musikalisch jedenfalls wertvoller ist als das wichtig sein sollende „Hoffest“, bleibt Fikner unerbittlich, auch da sieht er (um ein Wort C. M. v. Weber's anzuwenden) den Zweck seiner Kunst ausschließlich darin, aus einem einzelnen Gedanken ein Ganzes zu spinnen, damit aus der großen Mannigfaltigkeit immer wieder die Einheit, durch das erste Prinzip oder Thema erzeugt, hervorleuchtet. Es ist seine berühmte Theorie des musikalischen Einfalls, die Fikner kaum jemals von der eingeklagten Bahn ablenken läßt, jene freilich auch sehr gefährliche Theorie, weil sie von der ersten Eingebung, dem Inspirationscharakter



Gift aus Amerika

VON LUDWIG ANTON

(46. Fortsetzung.)

Copyright durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 1933

Ausgezeichnete Beziehungen

Da war fließendes Wasser im Zimmer. Mit einem Ausatmen, Gedanken schnell war das Gesicht durchpflutet und wieder an seinen Platz gestellt. Dann trat Eva an ein Fenster und blickte in den leeren Garten hinaus.

Auch ihrem Munde entrang sich ein Seufzer der Erleichterung. Das war unerwartet leicht und glücklich gegangen. blieb nur noch, den Herrn Medizinalrat und den Herrn Primararzt zubeistimmen, den fetten Wiffen loszulassen. Nun, mit den beiden Herren getraute sie sich fertig zu werden.

Die Schwester Marissa war wirklich pflichttreu. Kaum fünf Minuten war sie fort, dann kam sie atemlos ins Zimmer gestürzt. „Der Herr Primararzt hat soeben telephoniert. Sie werden gleich da sein. Da wäre es besser, wenn die Dame...“

Eva lächelte. „Wo ist das Zimmer des Herrn Primararztes?“

„Die dritte Türe rechts am Gange.“

Eva verließ das Zimmer und ging auf dem Gange auf und ab. Nach zwei Minuten kam eine andere Schwester, flüchte als sie die Fremde sah und führte sie dann in das ärztliche Wartezimmer. Sie wartete nicht lange. Nach weiteren fünf Minuten kamen zwei Herren in das Zimmer. Der granbärtige Medizinalrat, der den Amerikaner hergebracht, und der Primararzt. Dieser, groß, schlank, etwa vierzig Jahre alt, glattrasiert, hatte sehr intelligente Züge, eine hohe Stirn und machtvolle, durchdringende Augen.

„Sie kommen zu mir, Gnädigste?“

„Ja. Ich will mich nach Mr. Vederts Befinden erkundigen.“

„Bitte, bemühen Sie sich in mein Zimmer. Bitte, Herr Kollege, kommen Sie nur mit. Mit wem habe ich das Vergnügen, Gnädigste?“

„Eva, Gräfin Rothenberg aus Wien.“

Der Blick des Arztes umfaßte prüfend Evas Gestalt. Einen Augenblick verweilte er auf ihrem geöffneten kostbaren Pelz, der ein elegantes Seidenkleid sehen ließ, flog abhänzend über Ohrgehänge, Halskette, die kleinen Hände und Füße und blieb schließlich am Gesichte haften. Der Gesamteindruck war: Echte Bornheimlichkeit. Einer der seltenen Menschen, der an sich glaubt, der trotz allem, was in den letzten Jahren vorgekommen, innerlich ehrlich von den Standesunterschieden überzeugt ist und trotz dieser Ansicht eine sehr kluge, energische Frau, die genau weiß, was sie will.

Was bei Frauen bekanntlich sehr selten ist. Der Herr Primararzt räusperte sich.

„Ich diene vor zwanzig Jahren als Freiwilliger unter einem Obersten Grafen Rothenberg.“

„Das war mein Schwiegervater. Wie steht es mit unserem Kranken, Herr Primararzt?“

„Ja, momentan kann ich Ihnen das noch nicht sagen. Als ich ihn das erste Mal zu Gesicht bekommen, stand er unter der Einwirkung von Morphium-Scopolamin. Das trübt natürlich das klinische Bild. Aber da Sie den Herrn kennen, möchte ich Sie bitten, mich über seine Person zu informieren, über seine Herkunft, seinen Bildungsgrad, die Umgebung, in der er bisher lebte — kurz, Gräfin verstehen, es ist das wichtig für die Beurteilung.“

„Haben Sie denn bei ihm keine Papiere gefunden?“

„Nein. Wer ist er eigentlich?“

Natürlich. Jetzt erinnerte sich Eva, daß unter anderen Gegenständen von Vedert auch Börse und Brieftasche gegen den Spiegel geworfen worden waren. Ein Kellner hatte die Gegenstände aufgehoben und Mr. Perkins

übergeben, der gegen Schluß des Tobjuchtsanfalls seines Herrn in der Halle erschienen war. Sie nickte.

„Der Herr ist Nordamerikaner. Er heißt Gordon Vedert. Er ist Vertreter und Bevoll-

mächtigter einer amerikanischen Bankengruppe. Hat, so viel ich weiß, ausgezeichnete Beziehungen zur Regierung in Washington. Persönlicher Freund des Präsidenten der Union.“

„Moment. Ich notiere mir. Danke. Was macht er hier in Europa?“

„Geschäftliche Angelegenheiten, Herr Primararzt. Darüber bin ich naturgemäß nicht genau orientiert. Reparationsangelegenheiten, Anleiheverhandlungen... doch, pardon, ich spreche da über Dinge, welche diskret... Sie verstehen. Ich weiß nur, daß Mr. Vedert in Wien im Finanzamt erwartet wird, ich habe das amtliche Schriftstück selbst in Händen gehabt, und ich weiß, daß in seinem Programm auch eine Zusammenkunft mit dem Bundeskanzler vorgezogen ist.“

„So, so. Besten Dank, Frau Gräfin, daß Sie uns informieren, mit welcher wichtiger Persönlichkeit wir es da zu tun haben. Darf ich mir die Frage erlauben, in welchem Verhältnis Sie zum Kranken stehen?“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

1500km Reichsautobahnen für den Bau freigegeben / In Bauvorbereitung: Heidelberg—Karlsruhe 6000 arbeiten an Frankfurt—Heidelberg

Zur Eröffnung der Arbeitsschlacht 1934 haben die Baustellen der Reichsautobahn Tausende neuer Arbeiter aufgenommen. Die Gesamtstrecke, die bis zu diesem Termin vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, freigegeben wurde, hat die Länge von 1500 Km. (gegen 1000 Km. am Ende des Jahres 1933) erreicht.

Im Bau befinden sich ab 21. März teils in ganzen, teils in Teilstrecken folgende Strecken:

Bremen—Hamburg—Lübeck	169 Km.
Hannover—Magdeburg	135 Km.
Duisburg—Dortmund	56 Km.
Düsseldorf—Köln	24 Km.
Frankfurt—Heidelberg—Mannheim	100 Km.
Stuttgart—Ulm	85 Km.
München—Landesgrenze	100 Km.
Dalle—Leipzig	20 Km.
Meerane—Dresden	105 Km.
Breslau—Wienitz	70 Km.
Elbing—Königsberg	110 Km.
Stettin—Berlin	92 Km.

Als am 23. September 1933 die Bauarbeiten auf der ersten Baustelle der Reichsautobahnen in Frankfurt a. M. eröffnet wurden, waren dort 700 Mann angetreten. Heute ist die Baustelle Frankfurt—Mannheim—Heidelberg im Vollbetrieb und stellt zur Eröffnung des Arbeitsjahres 1934 allein 6000. Insgesamt haben die Baustellen der Reichsautobahnen die Arbeitsschlacht 1934 mit 15.000 Mann begonnen.

In den einzelnen Bauabschnitten wurden in diesen Tagen für 33 Millionen RM. neue Aufträge vergeben. Damit kommen die jetzt in Angriff genommenen Bauarbeiten voll zur Entfaltung, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter von jetzt ab von Woche zu Woche wächst.

Fernstraße London-Konstantinopel

Auf Einladung des Deutschen Automobilclubs wird in dieser Woche der Ausschuß der Alliance internationale de Tourisme für die Schaffung einer internationalen Fernverkehrsstraße London-Konstantinopel in München tagen. Die deutsche Streckenführung soll auf der geplanten Autobahn Nachen-Passau verlaufen. Die ausländischen Teilnehmer an der Tagung haben an dem feierlichen Staatsakt in Unterhaching teilgenommen.

In Thüringen schlug ein Blitz in die Kirche des Ortes Daumisch bei Pöhl und zündete. Die Kirche wurde völlig ein Raub der Flammen. Der 36 Meter hohe Turm, der drei Gloden trug, stürzte zusammen.

In Bauvorbereitung stehen die Strecken:	
Düsseldorf—Duisburg	25 Km.
Frankfurt/M.—Eisenach (Teilstrecke)	30 Km.
Heidelberg—Karlsruhe	41 Km.
Bayreuth—Leipzig	162 Km.
Beuthen—Hindenburg—Gleiwitz	20 Km.
Fürstentum—Frankfurt a. D.	30 Km.
Stettin—Augustowalbe	44 Km.
Brandenburg—Berlin	35 Km.
Ostteil des Berliner Ringes	30 Km.
	417 Km.



Der Führer besichtigt mit seinem Gefolge (in der Mitte Generaldirektor Dr. Dormüller, weiter nach links Vizelandesrat von Bayern) an die Arbeitsstelle Unterhaching.

Kleine Chronik

Der deutsche Afrikanier Gotthold, der Donnerstagnachmittag in Breslau, seinem Heimatort, eintreffen sollte, mußte auf einem Militärflugplatz bei Prag eine Zwischenlandung vornehmen. Als man bei seinen Ausweispapieren auch einen SA-Ausweis fand, wurde Gotthold in militärische Schutzhaft genommen.

Im Stuttgarter Hochverratsprozess wurden von dem dort tagenden 5. Strafsenat des Reichsgerichts eine Anzahl Kommunisten zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren 11 Monaten verurteilt. Die Verurteilungen erfolgten in den meisten Fällen wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schutzwaffengesetz.

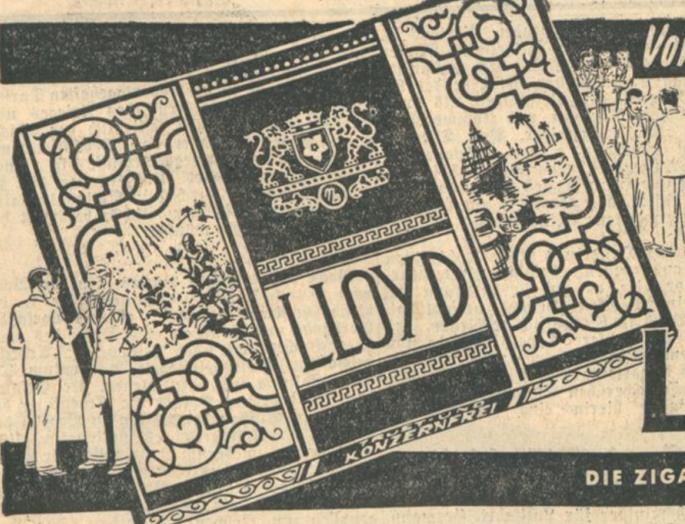
In dem Hochverratsprozess gegen 26 Kolberger Kommunisten in Koblenz wurden 19 Angeklagte zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Brüder Esch aus Berlin in Kopenhagen wurden nun als Eindringler entlarvt. Die Polizei fand in ihrem Zimmer, hinter einem Paneel, etwa 8000 dänische Kronen und 2000 französische Franken. Ferner wurden verschiedenes Diebeswerkzeug, ein Wachsabdruck eines Geldschrankschlüssels usw. gefunden.

In Arnshagen (Westfalen) ist der zum Tode verurteilte Albert Heinz hingerichtet worden. Er hatte mit ungewöhnlicher Heimtücke und verbrecherischer Hartnäckigkeit etwa 2 Jahre lang seiner Ehefrau Arsenik beigebracht.

Die Trümmer eines vor etwa 20 Monaten während eines Andensfluges mit 9 Personen verschollenen Passagierflugzeuges wurden jetzt in den argentinischen Anden, in der Nähe von Puento del Inca aufgefunden. Neben den Trümmern lagen auf der hohen Schneebede die Leichen der 9 Passagiere.

In den peruanischen Anden wurden durch Vulkanebrüche riesige Bergstürze an den Steilhängen, nördlich von Lima, verursacht. Ein solcher Bergsturz, der eine Ausdehnung von fünf Meilen Länge und 1/4 Meilen Breite hatte, begrub das ganze Dorf Chaccho.



Von Tag zu Tag erwirbt sie neue Freunde,

die vornehme, flache, praktische 10Stück-Packung der „LLOYD“-Zigarette. Sie dokumentiert so recht, daß heute die 2 1/2 Pfennig-Zigarette sich mit ihren Schwestern in höheren Preislagen messen kann. Die Qualität der „LLOYD“ begeistert des rechten Rauchers Herz täglich aufs neue.

LLOYD 2 1/2 Pfg.

mit und ohne Mundstück

DIE ZIGARETTE, DIE SO VIELES GIBT UND DOCH SO WENIG FORDERT

Mit Bildern: „Deutschland hoch in Ehren“

MARTIN BRINKMANN A. G., ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Kultur und Schrifttum

Neun Zehntel unseres Glückes beruhen allein auf der Gesundheit.
Schopenhauer.

Sozialmoralische Stellung der japanischen Frau

Wer sich in die Eigenarten ostasiatischer Kultur vertieft, der wird immer wieder mit Staunen feststellen, daß die Ostasiaten, und zumal die Japaner, fast alles anders machen als wir. Um einige Beispiele zu nennen: Wir hobeln vom Körper weg, die Japaner nach dem Körper hin, wir lassen den Kopf wirklich trocken, die Japaner stellen ihre Ladarbeiten in feuchte Räume, damit sie dort „austrocknen“, bei uns ist die Ehrenseite die rechte Seite, bei den Japanern die linke, bei uns ist schwarz die Farbe der Trauer, bei den Japanern weiß, bei uns bevorzugt man beim Bau der Häuser den Stein, in Japan das Holz, bei uns ist das Haus eine Zufluchtsstätte, die uns vor den Augen der Mitmenschen abschließen soll, in Japan ist das Haus und das Treiben darin eine öffentliche Angelegenheit, bei uns ist der Karpfen, wenn wir ihn schon symbolisch betrachten, das Symbol trüger Dummheit, in Japan das Symbol aktiver Kraft, bei uns ist der Drache ein legendärer Gegenstand des Aberglaubens und Entsetzens, ein wildes Untier, in Japan ist der Drache das allseitig verehrte Symbol der Fruchtbarkeit und Weisheit, bei uns gilt im allgemeinen die Regel, daß in der Elektrizität die Dame zu sitzen und der Herr zu stehen hat, in Japan ist es umgekehrt. Und damit sind wir bereits bei dem Thema angelangt, das uns hier beschäftigen soll, bei dem Thema „Die sozialmoralische Stellung der japanischen Frau“. Und auch hier ist alles anders als bei uns. Vorausgeschickt ist, daß trotz aller äußerlichen Nachahmung europäischer Zivilisation die soziale Stellung der japanischen Frau im wesentlichen heute noch genau so ist, wie vor hundert Jahren.

Hier hat das japanische Volk einen Konfuzianismus befunden, der nur in geringfügigen dem europäischen Einfluß Zugewandene macht; so vor allem in den Großstädten, wo die japanische Gesellschaft mit der abendländischen Gesellschaft in Verbindung kommt, und wo dann offiziell auch für den Japaner die abendländischen Regeln der Dienbereitschaft der Frau gegenüber gelten. Aber mochtveranden, nur offiziell; in seinem Hause, fern von den beobachtenden Augen des Abendländers, hält der Japaner die Frau durchaus in dem Zustand der traditionellen Abhängigkeit.

Für alle europäischen Frauen hat dieser Zustand etwas geradezu Entwürdigendes. Und man kann es begreifen, daß zumal selbstbewusste Abendländerinnen nur mit dem Gefühl der Empörung von solchen Zuständen sprechen können. Aber die Dinge sind nun einmal so, wie sie sind. Und da es sich bei den Japanern doch immerhin um ein Kulturvolk ersten Ranges handelt, müssen wir seine sozialmoralischen Anschauungen auch dann kennen und verstehen lernen, wenn sie den unfrigen Schnurstracks zuwiderlaufen.

Wie lernen wir nun die Eigenart der sozialmoralischen Stellung der japanischen Frau am besten kennen? Das geschieht am sichersten dadurch, daß wir uns in jene Erziehungsbücher vertiefen, welche die für die japanische Frau geltende Sozialmoral in einer auch heute noch gültigen Weise schildern. Eines der bedeutendsten Bücher ist jenes mit dem wörtlichen Titel „Das größere Lernen der Frauen“ (Onna Daigaku), freier übersetzt „Die gesamtlichen Pflichten der Frau“. Dieses Buch ist überaus wichtig, weil es, auf praktischen Gebrauch zugeschnitten, ins einzelne geht und sich allenthalben der größten

Deutlichkeit des Ausdrucks befließt. Zweifel kann es nach seiner Lektüre nicht mehr geben. Natürlich bekommen viele japanische Frauen das Buch selbst gar nicht zur Hand. Aber die darin enthaltenen Lehren sind allen denen, die das japanische Mädchen erziehen, so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß eine andere Erziehung, als die nach diesen Lehren, kaum vorstellbar ist.

Ich möchte hier aus seiner Fülle pädagogischer Regeln einige zitieren. Sie lauten:

„Kostbarer als ein schönes Gesicht ist bei einer Frau ein tugendhaftes Herz. Das Herz einer lasterhaften Frau ist immer in Unruhe. Wenn sie spricht, so geschieht es, um sich über andere zu erheben, andere zu tadeln, zu beneiden, andere zu verspotten und auszufechen. Die einzigen Eigenschaften, die einer Frau anstehen, sind sanfter Gehorsam, Keuschheit, Mitleid und Ruhe.“

„Von der zartesten Jugend an sollte ein Mädchen die Scheidewand beachten, die die Frau von den Männern trennt; und nie, selbst nicht für einen Augenblick, sollte ihr erlaubt sein, die geringste Ungeheuerlichkeit zu sehen oder zu hören. Eine Frau soll jede Freundschaft und Intimität meiden, außer wenn ihre Eltern sie dazu auffordern. Selbst auf die Gefahr ihres Lebens hin muß sie ihr Herz hart machen wie Felsen oder Metall und stets die Regeln des Anstands beobachten.“

„Wie bescheiden und bürftig auch die Lage ihres Mannes sein mag, so soll sie doch nichts bemängeln, sondern die Armut des Haushalts, den ihr zu verleißen dem Himmel gescheit, als die Bestimmung eines weniger günstigen Schicksals betrachten.“

Die Scheidungsgründe sind für den Mann, und zwar praktisch nur für den Mann, folgende: Ungehorsam der Frau gegen die Schwiegereltern, Kinderlosigkeit, Niedertracht, Eifersucht, unreine Krankheiten, Störung der Eintracht im Hause durch zuviel Reden und respektloses Geschwätz, Darg zum Stehlen. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß eine jede japanische Frau, die einen dieser Scheidungsgründe bietet, nun gleich wieder von ihrem Manne nach Hause geschickt wird. Aus den Büchern von Missionaren ist mir bekannt, daß praktisch Scheidungen eher weniger vorkommen als bei uns in Europa. Wird eine Frau aber von ihrem Manne nach Hause geschickt — übrigens formell auf Grund eines recht kurzen Prozesses — dann ist und bleibt sie für ihr Leben mit Schande bedeckt.

Weiter heißt es dann in den Lehren:

„Die Frau muß ihren Gatten als ihren Herrn ansehen und muß ihm in aller Ehrfurcht und Verehrung dienen. Die große, lebenslange Pflicht einer Frau ist Gehorsam. Im Umgang mit ihrem Mann sollten sowohl der Ausdruck ihrer Miene als auch die Art und Weise ihrer Sprache höflich sein, demütig und verständlich, niemals zänktlich und eigenfönnig. Wenn der Mann seine Anweisungen erteilt, so muß die Frau sie stets befolgen. Sollte ihr Mann in Zorn geraten, so soll sie ihm auch dann gehorchen und sich ihm nicht trotzig widersetzen.“

„Selbst im Traum darf sie nicht an Eifersucht denken. Ist ihr Mann ausschweifend, so muß sie sich freundlich mit ihm besprechen; niemals aber darf sie ihren Zorn äußern oder äußern. Uebertriebene Eifersucht wird ihre Miene abschreckend machen und ihre Sprache abstoßend und kann zu nichts anderem führen, als zu einer Enttredung ihres Mannes. Nie widerlege dich deinem Gatten mit erregten Zügen und einer lauten Stimme.“

„Eine Frau soll sparsam und vorsichtig mit Worten sein. Am Morgen muß sie früh aufstehen, am Abend sich spät zur Ruhe begeben. Den Haushalt ihres Mannes muß sie sauber in Ordnung halten. Sie muß in allem Extravaganzen vermeiden und sich in bezug auf Nahrung und Kleidung nach ihrer Lebensstellung richten; nie darf sie Luxus und Hochmut aufkommen lassen.“ Ueberhaupt schreibt die Sozialmoral der Frau vor sich, wenn sie erst verheiratet ist, einer schier köstlichen Lebensführung zu bestreben, den Kon-

takt mit der Dessenlichkeit möglichst zu vermeiden, Festlichkeiten nur mit ihren Kindern und Anverwandten aufzusuchen und die Künste des Schönheits einzig und allein auf den Verkehr mit ihrem Manne zu beschränken.

„Solange sie jung ist, soll sie Intimität und Vertrautheit mit den Freunden und Bekannten ihres Gatten vermeiden; auf gar keinen Fall aber darf sie in Beziehungen zu einem jungen Manne treten.“

„Die fünf schlimmsten Krankheiten, die das weibliche Gemüt beunruhigen, sind: Ungeheuerlichkeit, Unzufriedenheit, Verleumdungslust, Eifersucht, Aberglaube.“

Wenn mir mehr Raum zur Verfügung stände, könnte ich diese Zitate noch durch mancherlei andere ergänzen. Aber sie genügen wohl. Und, wenn natürlich auch in Japan nur mit Wasser gefochet wird, und schließlich nicht überall und in jeder Minute die Regeln dieses Katechismus streng befolgt werden, so ist es doch Tatsache, daß auch heute noch die sozialmoralische Stellung der japanischen Frau, im ganzen gesehen, diesen Vorschriften entspricht.

Es führen viele Wege nach Rom. Die einen wählen diesen, die anderen jenen. Und so ist es auch mit der sozialen Stellung der Frau. Wir haben diese Methode, die Japaner jene. Ein jedes Volk ist davon überzeugt, daß seine die beste sei.

Reimar.

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Das Gedächtnis des Tons. Ton verändert beim Trocknen und Brennen seine Gestalt. Um dieser Veränderung entgegenzuwirken, pflegt man in der keramischen Industrie Formstücke von vornherein im entgegengesetzten Sinne zu beeinflussen. Plattenförmige Tonstücke, die vor dem Trocknen nach einer bestimmten Seite aufgebogen und anschließend wieder zu ihrer ursprünglichen Form zurückgestreckt wurden, nehmen nun — wie neuerdings festgestellt wurde — während des Trockenprozesses stets diejenige Form an, in die man sie vor dem Trocknen vorübergehend gebracht hatte, das heißt, sie biegen sich stets nach der gleichen Seite auf, nach der man sie vor dem Trocknen aufgebogen hatte. Obwohl sich auf keine Weise ein Unterschied zwischen zwei Tonstücken, von denen das eine im feuchten Zustande aufgebogen war und das andere nicht, nachweisen läßt, weiß allem Anschein nach das Tonstück selbst noch ganz genau, was es vor dem Trocknen erlebt hat. Eine Erklärung für die bemerkenswerte Erscheinung, die in der Fachpresse als „Gedächtnis des Tones“ bezeichnet wird, fehlt, laut „Koralle“, zur Zeit noch.

Alt-indogermanische Kultur im alten Orient

Die gründliche Erforschung der altorientalischen Kulturen, sei es mit dem Spaten, sei es mit der Feder, gehört von jeher zu den besonderen Ruhmestaten deutscher Wissenschaft. Wenn heute Stimmen laut werden, die eine Vernachlässigung der Erforschung unserer altgermanischen Kultur auf Kosten solcher Studien über uns innerlich angeblich fernstehende Völker feststellen zu können glauben, so muß man zwar diesen Stimmen in mancher Hinsicht recht geben, aber bei aller Gerechtigkeit vor unserer deutschen Vorgeschichte und aller Freude über die besondere Förderung dieses Wissenschaftszweiges im heutigen Staat darf niemals übersehen werden, daß die einzigen Festpunkte für eine zuverlässige zeitliche Festlegung germanischer Funde allein den Daten der römischen und griechischen und für die Zeit vor etwa 600 v. Chr. der altorientalischen Geschichte entnommen werden können. In der Zeitung aus der wissenschaftlichen Welt „Geistige Arbeit“ macht Prof. Dr. Scharf, München, in einem Aufsatz genauer Ausführungen, die gerade in der Gegenwart von besonderer Aktualität sind.

Die ersten Horden, helläugigen Menschen, die uns die darstellende Kunst erhalten hat, treten uns als altägyptischen Bildern des 8. Jahrtausend v. Chr. entgegen. Das erste Auftreten von Arien, kennlich an ihrer Sprache, mitten im Völkergemisch Vorderasiens, während der ersten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends, hat Eduard Meyer bereits vor 25 Jahren nachgewiesen. Schließlich hat die scharfsinnige Forschung der Philologen die Hauptsprache Kleinasiens im 2. Jahrtausend, das sogenannte Hethitische, als indogermanisch erwiesen. Aber auch auf einem anderen Gebiet wird der Mensch von heute sich des Sinnes der Beschäftigung mit den altorientalischen Staaten bemußt, wenn er liest, daß im alten Ägypten nur bei strenger Zentralgewalt wahrhaft Großes geleistet wurde und daß alles von verantwortungsbewußtem Werten des Herrschers abhing. Immer wieder weist gerade die Beschäftigung mit der Kulturgeschichte des alten Orients darauf hin, daß alles geschichtlich Wertvolle dem Willen einer Einzelpersonlichkeit entspringt.

Die Ausgrabungen an der Stelle, wo einst die Hauptstadt des mächtigen Hethitarenreiches stand, jenes Boghazköi, haben den Beweis erbracht, daß die Könige und die Herrschenden jenes Staates eine indogermanische Sprache redeten. Später treten uns mit den Phöniziern zum erstenmal in der Geschichte rein arische Staatsbildungen entgegen, die der Weder und Perfer. So reichen, ganz abgesehen von der Haferverwandtschaft mit den alten Perfern, manche Wurzeln unserer heutigen Kultur hinüber nach dem Hochland von Iran und in die älteste Geschichte des Orients.

Das Wesentliche ist und bleibt die Betrachtung jener Völker um ihrer selbst und um ihrer Leistungen willen, denn in fremden Spiegeln sehen wir unser eigenes Bild. Ein Volk, das Bantzen aufführte, von denen ein Pharaos voll königlichen Stolzes sagt, daß vor ihnen die Ewigkeit erschritt — ein Volk, das Gesetze sammelte, wie den Codex Hammurabi, hinterließ —, ein Volk schließlich, mit dessen alter Geschichte unsere christliche Welt unauflöslich verknüpft ist, solche Völker werden um ihrer selbst willen immer wieder den Forschergeist anlocken, solange es eine deutsche Wissenschaft gibt.

Angebote

Die Thronrede. Georg II. von England erfuhr, daß man einen Redakteur verhaftet hatte. Deshalb? Weil er, um die Thronrede möglichst früh veröffentlicht zu können, sich eine aus den Fingern gesogen hatte. Der König machte den Justizminister auf den begabten Journalisten aufmerksam und wünschte: „Daß mir dieser Mensch ja milde behandelt wird! Ich habe unsere Reden verglichen. Seine ist bedeutend besser!“

Der Wandermann. Ein Gespräch zwischen Frauen. „In Indien sah ich einen Fakir, der sich völlig unsichtbar machen konnte, auf den Händen ging und so sogar Tempeltreppen hinaufstieg.“ — „Dazu brauche ich nicht erst nach Indien zu fahren. Das habe ich alles, wenn mein Mann in der Sonnabendnacht nach Hause kommt.“

Literarisches Leben in Karlsruhe vor hundert Jahren

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins Badische Heimat bereite ihren Mitgliefern und zahlreichen Gästen mit dem Vortrag „Literarisches Leben in Karlsruhe vor hundert Jahren eine erlebte Stunde unterhaltender, schöngestaltiger Belehrung. Ein erster Kenner des Stoffes, der um das heimische Schrifttum seit Jahrzehnten bemüht und hochverdiente Oberbibliothekar an der Badischen Landesbibliothek, Prof. Dr. W. E. Desterling, hat aus erkannter Fülle und Eigenforschung eine Reihe zumeist vergessener oder überhaupt unbekannt gebliebener karlsruher Dichter und Schriftsteller aus vergilbten Blättern und stoffreichen Büchern an den Tag gebracht und mit liebevoller Kritik vorgeführt. So ward das literarische Karlsruhe vor rund 100 Jahren mit seinen 10 000 Einwohnern, seinen aufgeschlossenen Fürsten und seinen merkwürdig geistig hochstehenden Pfarrern und Beamten in aller Frische lebendig. Es ergab sich im durchdringenden Ueberblick das wohlverdiente und endlich mal nachdrücklich ausgesprochene Lob des Dilettantismus, d. h. des Liebhabens und Mitliebhabens neben großen Dichtern. Diese Liebhaber waren und sind heute noch und stets höchst wichtige Zeitgenossen, die mit ihrem, häufig eigenen Schaffen den Durchbruch der großen Geister und Gedanken her-

beiführen; sie sind die Mittler und Wegbereiter und sind gleichzeitig Keimzellen für zukünftige Künstler jeglicher Artung.

Professor Desterling übergibt in Voraussetzung der selbstverständlichen Kenntnis des Werkes von Johann Peter Debel, der im Mittelpunkt des betrachteten Zeitabschnittes steht, diesen in seiner Art niemals erreichten, geschweige übertraffenen Dichter und zählte in kurzer Kennzeichnung eine Reihe, meist verschollener Schriftsteller und Dichter der badischen Landeshauptstadt um 1800 herum auf, so die Pfarrer Walter, Sander und Ewald, die Juristen und Staatsmänner Brauer, Drais von Sauerbrunn, Ludwig Eichrodt (Water), Sternau, die Brüder Walthe (russische Gesellschaftsbegeordnete), Legationsrat Friedrich u. s. w. Ausführlicher, weil durch das Leben, Wirken und durch geistige Bedeutung geboten, würdigte der Sprecher Dr. v. Biedenfeld, von Schenkendorf und natürlich Jung-Stilling, ferner Barnhagen von Ense, dessen Gattin Rabel Lewin, deren Bruder Ludwig Robert. Am letzten schloß sich die Mitteilung zweier köpfiger Merkwürdigkeiten, die schon früher in der Wochenschrift des Karlsruher Tagblatts, Die Pyramide, von Desterling festgehalten worden sind. Es handelt sich nämlich um zwei, eine literarische Rolle spielende Frauen, die den ältesten Karlsruher Verleger-Familien angehörten. Einmal um die schöne, von Seine darob befugene Friederike Braun, die Schwester des Gründers des vor ein paar Tagen

120. Jubiläum begehenden Verlaas G. Braun, und Johann um Wilhelmine Müller geb. Walz aus dem ebenfalls noch gegenwärtigen Verlag G. F. Müller. Eingehender behandelte Desterling den vielseitigen, als Lyriker durch Löwe, Schubert und Kommerbuch verewigten Alois Schreiber. Von Theaterintendanten wurde u. a. der abenteuerliche Josef von Aufsenberg gewürdigt und schließlich der Lyriker Heinrich Heß mit einem Heimatgedicht zitiert, das gerade so gut heute in der wiedererwachten Heimatpflege gedichtet sein könnte.

Der Vortrag Desterlings stellte wohl einen Abschnitt aus dessen badischer Literaturgeschichte vor, die er auf Veranlassung des Landesvereins Badische Heimat verfaßt hat. Der erste Band ist bekanntlich erschienen, der zweite bis auf unsere Tage führende und darum besonders willkommen wird von vielen schnell erwartet, zumal seit dem Erscheinen der Hefebüchlein Silhouetten im literarischen Baden hierin eine sehr fühlbare Lücke klafft.

Kunst und Wissenschaft

Auffsehenerregendes Verbot

Der Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Göring, hat die weitere Veröffentlichung der Aufschreibweise „Die Kriegsergebnisse des Fliegerleitnants Hermann Göring“ in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ untersagt, weil

einmal die Ueberschrift irreführend ist, weil zum anderen der Bericht zu seinen wesentlichen Punkten auf freier Erfindung beruht, weil er ferner in der reportagehaften Darstellung dem schwereren Ernst des Krieges nicht gerecht wird und weil schließlich der Reichsminister der Luftfahrt eine Veröffentlichung seiner eigenen Kriegsergebnisse in einem Blatt des Verlages Ullstein, der bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus diesen aufs schärflichste bekämpft hat, grundsätzlich nicht wünscht.

Woche des deutschen Buches. In der Woche vom 15.—21. April veranstalten die in der Reichsdruckschriftkammer zusammengeschlossenen Verbände und Gruppen eine Woche des deutschen Buches mit den Leitworten: Arbeitsbeschaffung, Volksgesundheit, Vaterland. Die Veranstaltung soll dazu dienen, der Gesamtheit des deutschen Volkes die Bedeutung des Buches im Aufbau der Nation zu Beginn des zweiten Arbeitsjahres des nationalsozialistischen Reiches wiederum einträglich vor Augen zu führen. Es soll erreicht werden, daß in dieser Woche des deutschen Buches jeder Deutsche ein Buch kauft, um es einem anderen Volksgenossen zum Geschenk zu geben. Zur Vorbereitung der Woche des deutschen Buches ist ein Arbeitsausschuß gebildet worden, in dem sämtliche Verbände der Reichsdruckschriftkammer vertreten sind.

Aus der Landeshauptstadt

Nationalsozialistische Schulung aller deutschen Beamten

Große Schulungsaktion durch staatspolitische Pflichtabende im Reich

Der Reichsbund der deutschen Beamten führt im ganzen Reich eine große staatspolitische Beamtenschulung durch mit dem Ziele, den neuen Beamten zu schaffen, der sich nicht nur seinen Führern, sondern auch seinem Volke gegenüber verantwortlich fühlt. Die Schulungsarbeit wird in staatspolitischen Pflichtabenden geleitet. Der Beamtennachrichtendienst teilt aus dem Gau Großberlin des Reichsbundes das dort aufgestellte Programm für die Schulung mit, das von dem Schulungsleiter des Amtes für Beamte, Gau Großberlin der NSDAP, Pg. Gottschalk, durchgeführt wird. Täglich, außer Sonn- und Feiertags, versammelt sich eine der 14 Fachschaften in den Tennishallen. Der erste Schulungsgang, der sich bis zum 23. Juni 1934 erstreckt, behandelt folgende Themen: 1. Die nationalsozialistische Weltanschauung. 2. Das Programm der NSDAP. 3. Geschichte und Aufbau der NSDAP. 4. Judentum und Freimaurerei. 5. Der Beamte als Träger der Staatsidee.

Erbgesundheits- und Ehestandsdarlehen

Strengere Maßstäbe

Den Landesfinanzämtern sind jetzt neue Muster für die Personalbogen für Bewerber um Ehestandsdarlehen und für die ärztliche Bescheinigung über die Untersuchung auf Eignung zur Ehe zugegangen.

In einem Rundschreiben erklärt der preussische Innenminister, daß bei der Behandlung von Darlehensgesuchen noch nicht die gleichen Forderungen erhoben werden dürfen, wie sie dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als Grundlage dienen, weil bei der Einrichtung der Ehestandsdarlehen der Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung überwiegt. Die Frage, ob die Vorschriften im Sinne einer stärkeren Betonung eugenischer Interessen erweitert werden müßten, werde, wie der Minister mitteilt, noch geprüft. Bisher soll sich die Ablehnung in erster Linie auf solche vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen, Infektionskrankheiten usw. beschränken, bei denen eine Heirat nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liege. Immerhin würden die neuen Muster eine Grundlage dafür bilden, daß bei engeren Erbgesundheitsdarlehen ein strengere Maßstab angelegt werde, als das früher möglich gewesen sei. Bewannas- und Gebärfähigkeit allein, sowie höheres Lebensalter könnten aber noch nicht als Grund für eine Ablehnung angesehen werden.

Verwandtschaftsehen

Infolge der von der Reichsregierung veranfaßten Aufklärung über Fragen der Erbgesundheitspflege wird häufig die Frage der Verwandtschaftsehen aufgeworfen. Dazu macht jetzt der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst einige grundsätzliche Ausführungen:

Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch darf eine Ehe nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen oder halbbürtigen Geschwistern, sowie zwischen Verwandten in gerader Linie. Ferner darf eine Ehe nicht geschlossen werden zwischen Personen, von denen die eine mit Eltern, Voreltern oder Abstammungen der anderen Geschlechtsgemeinschaft gepflogen hat.

Ueber dieses begrenzte Verbot hinaus ist vom Standpunkt der Erbgesundheitspflege zu berücksichtigen, daß an sich Verwandtschaftsehen als solche nicht mit schädlichen Folgen verknüpft sind. Bedenken liegen nur dann vor, wenn in der Familie ein sogenanntes überdecktes Erbleiden vorhanden ist, denn dann besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, daß unter der Nachkommenschaft von blutsverwandten Eltern das Leiden in Erscheinung tritt. Wollen sich Blutsverwandte heiraten, dann ist es auf jeden Fall zweckmäßig, durch einen mit Erbgesundheitsfragen bewanderten Arzt jeden Einzelfall nachprüfen zu lassen.

Zulassung Jugendlicher zur Deutschen Arbeitsfront

Der Leiter des Jugendamtes und der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront haben folgende Anordnung erlassen: Die Anordnung des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront vom 16. März, wonach für Einzelmitglieder die Beitritts-sperre für die Zeit ab 20. März 1934 bis auf weiteres aufgehoben ist, bedarf einer Erläuterung für die Jugend.

Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und dem Jugendführer des Deutschen Reiches wird angeordnet, daß sämtliche Jugendliche und Lehrlinge bis 18 Jahre und weibliche Jugendliche und Lehrlinge bis 21 Jahre Mitglieder

der Deutschen Arbeitsfront nur dann werden können, wenn sie gleichzeitig der Hitlerjugend (Bund deutscher Mädel) angehören. Mitglieder der Hitlerjugend (Bund deutscher Mädel) können also in der kurzen Zeit der Wiedereröffnung der Deutschen Arbeitsfront zu ermäßigten Beitragsfähigen beitreten, damit sie sich in den Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront der zuzähligen Berufsschulung unterziehen können und die sozialen Leistungen empfangen. Nicht der Hitlerjugend (Bund deutscher Mädel) angehörige Jugend kann nicht mehr in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden.

Die Berufsmöglichkeiten für Abiturienten

Vorträge des Karlsruher Arbeitsamtes

Dieses heute besonders Brennende und vom „Karlsruher Tagblatt“ wiederholt beleuchtete Problem behandelte letzter Tage vor den Abiturienten der Karlsruher höheren Schulen und ihren Eltern der Leiter der Abteilung Berufsberatung und Verrichtungsvermittlung beim Arbeitsamt Karlsruhe, Dr. Kandler.

Der Redner sagte u. a.: Feste Rezepte für die Berufswahl können heute nicht gegeben werden; es gilt, die wahre Berufslage aufzuzeigen und so wenigstens vor Irrwegen zu bewahren.

Nicht der Beruf an sich, sondern wie ich ihn ausfülle, das ist heute die Kauffrage. Auch der Abiturient, der nicht studieren kann, wird und muß es dank seiner besseren Allgemeinbildung leichter haben, sich durchzusetzen und vorwärtskommen, gleichviel, wo er hingestellt wird. Auch für ihn gilt es natürlich, Neigung und Eignung zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen.

Welche praktischen Möglichkeiten ergeben sich nun für die Berufswahl des Abiturienten, der nicht studieren kann und will? Die Zeit wird vorbei sein müssen, in der er gleichsam den letzten Ausweg nur im Kaufmann oder im Beamten sieht. Die neue Zeit fordert auch neue Formen und damit auch neue und ungewohnte Wege für den Abiturienten, der mit Mut und Energie voraussetzungslos an die Berufswahl gehen und alte gesellschaftliche Vorurteile abwerfen muß. Das Ziel wird u. a. sein Kopf und Leiter eines Betriebes zu werden, sei es als selbständiger Handwerksmeister oder Brandentdecker, Werkmeister, Ingenieur, Oberster Grundbesitzer wird dabei sein müssen.

von der Pike auf zu dienen, d. h. unter allen Umständen eine ordnungsgemäße Lehre zurückzulegen.

Dem wer in der Praxis vorwärtskommen will, muß aus der Praxis kommen. Der Besuch schließt sich einer mittleren oder höheren Fachschule im Anschluß an die Lehre und ein bis zwei Jahre Berufspraxis muß den mit dem Wissen der höheren Schule ausgestatteten, persönlich tüchtigen Abiturienten befähigen, sich während im Existenzkampf des freien Berufs emporzuschwingen. Wir nennen nur einige im Zuge der neuen Zeit liegende Berufsmöglichkeiten, die sich avansläufig ergeben haben. Für den Idealisten, der bereit ist, auf persönlichen Lebensgenuss zu verzichten, am meisten der Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft — die Landwirtschaft in Verbindung mit der Siedlung — Landwirtschaftliche Hoch-, Siedler- und Kolonialschulen sind

terziehen können und die sozialen Leistungen empfangen. Nicht der Hitlerjugend (Bund deutscher Mädel) angehörige Jugend kann nicht mehr in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden.

Wie in Zukunft der Eintritt von Hitlerjugend (Bund deutscher Mädel)-Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront vorstatten geht, bleibt einer späteren Regelung vorbehalten.

ihm erschlossen. Der Gartenbauinspektor und selbständige Gartenbauarchitekt, nach einer ordentlichen Gärtnerlehre, ist mit dem Studium an einer Lehr- und Forschungsanstalt zu erreichen. Der Textiltechniker mit dem Ziel zum Aufsteigen in die Stellung eines Betriebsleiters, Musterzeichners, Vertreters in Textilfabriken. Der Augen- und Photooptiker mit dem Ziel der eventuellen späteren Selbständigmachung. Im Metall- und Bau-gewerbe: der Maschinenbauer, der Elektro-, Hoch-, Tiefbauvermessungstechniker in Verbindung mit dem Besuch des Badischen Staatsstudiums oder einer anderen höheren technischen Lehranstalt. Neue Wege zeigen sich noch im Holzgewerbe mit dem Beruf des Holztechnikers. Auch der evangelische oder katholische Wohlfahrtspfleger sei in diesem Zusammenhang nicht vergessen.

Auch die Gewerbeschulen helfen einer Anregung des badischen Kultusministeriums entsprechend mit an der Zuführung von Schülern höherer Lehranstalten in praktisch-handwerkliche Berufe. So ergänzte Diplomingenieur Weimar von der Gewerbeschule Karlsruhe die Ausführungen des Berufsberaters aus der Praxis heraus. Auch heute ist die beste Schulbildung für das Handwerk gerade gut genug, und wir müssen ihm in erster Linie die jugendliche Intelligenz zuführen. Die Lösung für den praktisch veranlagten jungen Menschen besteht heute: „Zurück zur Werkstatt“, dort bieten sich ihm die schönsten und lohnendsten Aufgaben zur Entfaltung seiner Kräfte und zur Entwicklung der selbständigen Persönlichkeit. Auch der höhere Schüler, der als letztes Ziel die Gründung eines gelunden und gesicherten Lebensstandes sieht, darf sich nicht zu gut dünken, um von unten anzufangen und nach oben zu streben.

Die Gewerbeschule veranstaltet in diesem Jahre zum erstmaligen einjährigen Lehrgang zur theoretisch-praktischen Einführung in die Praxis.

Dieser soll aber keineswegs als Ersatz für die Lehre gelten, er soll vielmehr darauf vorbereiten und dazu hinführen. Nach anschließender zweijähriger Lehrzeit kann die Gesellenprüfung abgelegt werden.

Die Vorträge fanden bei den Eltern und Schülern großen Anklang und man darf erwarten, daß sie ihre Früchte tragen werden. Wir möchten nicht veräumen, auch an dieser Stelle noch einmal auf die Sprechstunden für Schüler höherer Lehranstalten bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes Karlsruhe, Gartenstraße 47, Montags, Donnerstags und Freitags nachmittags, von 2-5 Uhr, hinzuweisen.

Umwandlung des Karlsruher Landesamtes in ein Sippenamt

Schaffung von Unterlagen für Erb- und Rassenpflege

Der jetzige Leiter der neugeschaffenen Gesundheitsabteilung im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt, machte auf der Tagung des Sachverständigenbeirats für Volksgeundheit bekanntlich bemerkenswerte Ausführungen über den Rassen- und Volksgeundheitsdienst im völkischen Staat.

Dr. Gütt betonte, daß es nicht darauf ankomme, Krankheiten zu heilen und dem einzelnen Menschen zu helfen, Personengruppen zu treiben, sondern daß es für das Wohl und Gedeihen eines Volkes viel wertvoller ist, Rassenhygiene, d. h.

Vorsorge für die kommende Generation

zu treiben. Es wird Aufgabe des Gesundheitsbeamten sein, sich neben den bisherigen Maßnahmen zur Verhütung von Seuchen, zur Heilung von Krankheiten der Erbgesundheits- und Rassenpflege anzunehmen. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: die Verhinderung des erbkranken Nachwuchses, und die Förderung der Erbspflege oder die Bevorzugung, Unterstützung und Förderung der erbgelunden Familie. Ministerialdirektor Dr. Gütt erklärte weiter, daß es, um die erbgelunde Bevölkerung und die erbgelunden Familien zu fördern, notwendig sein wird, eine erb-biologische Bestandsaufnahme des deutschen Erbkautes allmählich, von Jahr zu Jahr vollkommener werden, vorzunehmen.

Diese Pläne bedeuten auch für die Stadt Karlsruhe die Umwandlung des Landesamtes in ein Sippenamt.

Im Sippenamt Karlsruhe werden langsam Familiendchroniken entstehen. In diesen Familiendchroniken soll alles zusammengetragen werden, was schon heute vorhanden ist, um Eheglückliche wirklich beraten zu können, z. B. Gesundheitsakten, Krankengeschichten, Wohlfahrtsgerichtsakten, Befunde der Gesundheitsämter usw. Der Eheberater in Karlsruhe muß auf diese zusammengestellten Unterlagen zurückgreifen, um in der Lage zu sein, Ehezeugnisse auszustellen.

Eine erbbiologische Bestandsaufnahme des deutschen Erbkautes soll Gesundheitsämter und Eheberater in die Lage versetzen, Eheglückliche vor der Ehe auch wirklich einwandfrei beraten zu können. Die Durchführung dieser erbbiologischen Bestandsaufnahme soll den Gesundheitsämtern übertragen werden, um diese gewaltige Aufgabe auch wirklich lösen zu können.

Nach den Darlegungen Dr. Gütt hat es erst dann, wenn die Gesundheitsämter in die Lage versetzt werden, diese Arbeit zu leisten, einen Zweck, an die Reform der Ehegesetzgebung heranzugehen und Ehezeugnisse vor der Eheschließung zu verlangen.

„Antiker Autobesuch“

Auf der 5000-Km.-Fahrt durch Deutschland

Die alte und die neue Zeit des Automobilbaues wurde gestern nachmittag am Adolf-Hitler-Platz praktisch vorgeführt. Mit einem Vorbeifahren geschmückt, fuhr eines der ältesten Benz-Autos auf und nahm, flankiert von zwei prachtvollen Wagen neuester Konstruktion, an der Hebelstraße zu kurzer Rast aufstellung, bestaunt und bewundert von den zahlreichen Fußgängern, die sich für das etwas vorhinflutlich anmutende Vehikel lebhaft interessierten. Besonders die Geschäftigkeit der Jugend, die bekanntlich im Zeitalter der Technik besondere Sach- und Fachkenntnis für Autos besitzt, war groß; von ihr wurde alles genauestens „geprüft“. So alt die „Mäse“ aus-sah, ihre Leistungen nötigten Respekt ab.

Es handelt sich bei diesem altertümlichen Fahrzeug um einen 4 1/2 P.S. Benzwagen, Modell 1898, das sich auf einer 5000-Kilometer-fahrt durch Deutschland befindet. Die Fahrt dient rein sportlichen Zwecken und soll die Leistungsfähigkeit des alten Wagens beweisen. Sie begann am 5. Oktober v. J. in Neuenahr und führte bereits über 4000 Kilometer. Vor-vorzubehalten ist, daß der Motor des Wagens die 4000 Kilometer bisher ohne jede Störung und ohne jeglichen Bruch durchgehalten hat, obwohl gerade in den Wintermonaten schwe-rige Strecken über vereiste und verschneite Straßen zurückzulegen waren.

Der Wagen, der eine Höchstgeschwindigkeit von 35 Kilometern zu leisten vermag, wird heute vormittag die Landeshauptstadt wieder verlassen, um die restlichen 1000 Kilometer bis etwa Anfang Mai zurückzulegen.

Der Wohnungswechsel zum 1. April

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Vor kurzem wurde darauf hingewiesen, daß die Umzüge auf den 1. April gewisse Schwierigkeiten bieten werden, da der 1. April auf Donnerstag fällt. Es wurde daher an die Beteiligten die dringliche Mahnung gerichtet, alles aufzubieten, was zur Vermeidung einer Zusammendrängung der Umzüge geschehen könnte. Mieter, die in bereits freigelegten Wohnungen umziehen können, werden ersucht, möglichst frühzeitig umzuziehen. Soweit ein Zusammenreffen mehrerer Parteien trotzdem nicht vermeidbar ist, ist es Sache der beteiligten Hauseigentümer und Mieter, sich über eine reibungslose Abwicklung des Umzugs zu einigen. In der Erwartung, daß hiernach ver-fahren wird, ersuchen eine entsprechende be-hörliche Regelung nicht notwendig.

Freiw. Arbeitsdienst und Abiturienten

Die Meldepflicht der Direktoren und die Zuerkennung der Hochschulreife. Nach der Ver-fügung des Reichsinnenministeriums und der Reichsleitung des Deutschen Arbeitsdienstes sind die Direktoren aller deutschen Schulen verpflichtet, bis zum 20. März 1934 die Namen und Anschriften sämtlicher Abiturienten an den für den Schulort zuständigen Arbeitsgau, bzw. bei den Abiturientinnen an die zuständige Landesstelle zu melden. Da bisher nicht alle Direktoren ihrer Meldepflicht bis zum fest-gesetzten Termin, am 20. März 1934, nachgekommen sind, fordert die Deutsche Studenten-schaft die Direktoren, die die Meldung noch nicht vorgenommen haben, auf, die Namen und Anschriften der Abiturienten dem zuständigen Arbeitsgau, die der Abiturientinnen der zu-ständigen Landesstelle bis spätestens am 26. März 1934 zu übersenden.

Alle Abiturienten und Abiturientinnen werden darauf hingewiesen, daß sie bei der Mel-dung zum Diensthaltjahr eine amtliche Mit-teilung über die Zuerkennung der Hochschul-reife vorweisen müssen. Alle Abiturienten und Abiturientinnen, die die Hochschulreife er-halten und zu studieren beabsichtigen und damit zur Ableistung des Dienstaltjahres im Sommer 1934 verpflichtet sind, müssen deshalb diese schriftliche amtliche Mitteilung selbst an-fordern, wenn ihnen die Hochschulreife bisher nur mündlich zuerkannt worden ist.

Rabus-Konzert. Im Postkonservatorium ließ sich Herr Rabus in musikalischer Viel-seitigkeit hören. Der betagte Künstler, wohl ein Siebziger, spielte Geige, Klavier und er-lang. Meist eigene Kompositionen, die einen recht interessanten Einblick in seine musikalische Begabung ermöglichten. Das Publikum hörte in Oberlagen nette ausgedehnte Ge-genpartien, eine bewegte Klavierimprovisation und recht melodisch-plastische Lieder und kargte mit freudlichem Beifall nicht.

Das Wetter ist schuld!

rote Hände und auf-geplungene Haut sind die Folgen unseres wechselvollen Wetters, aber auch ein Zeichen dafür, daß die Haut sich selbst nicht gegen Witterungsschäden schützen kann. Neben Sie darum vor dem Ausgehen regelmäßig Hände und Gesicht mit Votrem ein. Votrem erhält die Haut nicht nur bei jedem Wetter zart und geschmeidig — was ihn so wertvoll macht, ist sein Gehalt an Sonnenvitamin und Lecithin. Dofen schon von 22 Pfg. ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

Eugen **Kentner** & Co. **Gardinen**

Sell 1888

Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Jetzt zum Frühjahr zeigen wir Ihnen unsere **Neuheiten in Gardinen** aus unseren Fabriken. Für jeden Geschmack und jeden Raum führen wir eine große Auswahl in unseren bekannt preiswerten Qualitäten

Gardinen Dekorationsstoffe und Stores

Aus Beruf und Familie

Todesfälle. Verwaltungssekretär a. D. Heinrich Wirth ist nach längerem Leiden, im Alter von 80 Jahren, verschieden. Wirth, im Turnersport im ganzen badischen Gau seitens bekannt, das älteste Mitglied des A. B. 46, Ehrenmitglied und Ehrenturnwart, hat sich in über 60jähriger turnerischer Arbeit große Verdienste um die Turnische erworben. — Gestern verschied aus einem arbeitsreichen Leben Buchbindereibesitzer Adolf Döbler nach schwerem Leiden. Der Verstorbene erfreute sich großer Verehrung in weiten Kreisen der Bevölkerung.

Unverzüglich Beginn der Vorbereitungen für die Wahl der Vertrauensräte. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront gibt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium bekannt, daß mit der Aufstellung der Listen für die Vertrauensräte und mit sonstigen Wahlvorbereitungen entsprechend dem Gesetz für Ordnung der nationalen Arbeit und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen unverzüglich zu beginnen ist.

Das kleinste Porzellan-Service der Welt

In ihren Räumlichkeiten zeigt die Firma Friedrich Wlos zur Zeit ein Porzellan-Service, welches auf der Welt seinesgleichen nicht hat: Es ist das kleinste Porzellan-Service, ein Wunderwerk deutscher Kunst und deutschen Arbeitsfleißes. Drei Künstler arbeiteten knapp zwei Jahre hindurch täglich 10 Stunden, um das Kunstwerk zu vollbringen, das aus Meißener Porzellan hergestellt, eine Nachbildung des feineren Service für den König von Italien angefertigten Services ist. Es mag die ungeheuren Schwierigkeiten beleuchten, daß für das Service nicht weniger als 90 000 Einzelteile angefertigt werden mußten, von denen man dann 142 tadellose Stücke auswählte; und wie unfaßlich gering Größe und Gewicht dieser winzigen Erzeugnisse sind, erweist der Umstand, daß z. B. 6 Obertassen, 6 Untertassen, 1 Kaffeekanne, 1 Sahnegießer und 1 Zuckerdose zusammen nur 18 Gramm wiegen und leicht in einer Streichholzschachtel untergebracht werden können. Von über 70 000 Personen wurde das Porzellan-Service innerhalb der letzten Wochen in den verschiedensten deutschen Städten besichtigt, und es kann auch dem Karlsruher Publikum nur mit allem Nachdruck empfohlen werden.

Rundgebung der NS.-Hago

Am Samstag, den 24. März, 20 Uhr, veranstaltet die NS.-Hago-Arbeitsfront in der Festhalle Karlsruhe eine große Rundgebung. Es sprechen: Kreisleiter Borch, der Gauamtsleiter der NS.-Hago, Va. van Raan, Karlsruhe, sowie der Gauamtsleiter und geschäftsführende Präsident des Verbandes der Deutschen Wirtschaft, Va. Dr. Sante, Berlin. Die Rundgebung wird umrahmt von Darbietungen der NS.-Standartenabteilung 109.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 20. März: Ludw. Roth, Drack, Chemann, 78 Jahre alt; Beerdigung 23. März, 11 Uhr. Hedwig Günther, ohne Beruf, ledig, 41 Jahre alt; Feuerbestattung 23. März, 15.30 Uhr. — 21. März: Marie Kleb, Witwe von Georg Kleb, Städt. Diener, 71 Jahre alt; Beerdigung 23. März, 13.30 Uhr. Alfred Weier, Kaufmann, Chemann, 35 Jahre alt; Beerdigung 23. März, 14 Uhr. Ludw. Weber, Messermeister, Witwer, 70 Jahre alt; Beerdigung 23. März, 17.30 Uhr (Friedhof). Maria Deibel, Witwe von Viktor Deibel, Bauelementer, 74 Jahre alt; Beerdigung 24. März, 14 Uhr (Räupurr).

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart.
Gleichmäßiger Druckanstieg führte über Mitteleuropa zu einem Ausgleich der Druckunterschiede. Doch machen sich zur Zeit noch Randstörungen eines bei Island liegenden Tiefdruckfeldes bemerkbar. Diese geben auch in unserem Gebiet zeitweise zu stärkerer Bewölkung und leichten Niederschlägen Anlaß. Wenn auch die Druckverteilung über Mitteleuropa im Vergleich zu den letzten Tagen wesentlich ausgeglichener geworden ist, so ist trotzdem beständige und störungsfreie Witterung vorerst noch nicht zu erwarten.
Vorausichtige Witterung für Württemberg und Baden bis Freitagabend: Vormiegend bewölkt, immer noch einzelne leichte Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Aussichten für Samstag: Im wesentlichen freundliches, aber nicht durchaus beständiges Wetter.
Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr
Rheinfelden, 22. März: 200 cm; 21. März: 201 cm.
Freibach, 22. März: 105 cm; 21. März: 101 cm.
Rehl, 22. März: 235 cm; 21. März: 234 cm.
Neuzin, 22. März: 302 cm; 21. März: 302 cm; mittags 12 Uhr: 303 cm; abends 6 Uhr: 305 cm.
Mannheim, 22. März: 267 cm; 21. März: 263 cm.
Gaub., 22. März: 188 cm; 21. März: 194 cm.

Tagesanzeiger

Freitag, 23. März 1934
Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Peer Gynt.
Festhalle: 20 Uhr: Kriens- und Antrimental-Konzerter der Bad. Hochschule für Musik.
Bad. Lichtspiele: 17 u. 20.30 Uhr: Abenteuer im Enzadin.
Gloria: Elisabeth und ihr Narr.
Poli: Mutterhände.
Kelti: Der Schimmelreiter.
Schauburg: Der Leutnant über Sobell.
Union-Theater: Inne und die Millionen.
Kaffeehaus: Zündende und kühnende Radiochau.
Feuerbestattungsverein: 18.30 Uhr: Jahresmittingbererjammlung.

Aus den Gerichtssälen

Von der Anklage wegen Betrugs freigesprochen

Im. Wie feinerzeit berichtet, wurde der hiesige Kohlenhändler und Fuhrunternehmer Heinrich D. festgenommen unter dem Verdacht, Kohlenkörbe mit einem Mindergewicht bis zu 21 Pfund verkauft zu haben. Dieser Tage hatte sich D. wegen Betrugs vor der Straf-Abteilung des Amtsgerichts zu verantworten. Die mehrstündige Verhandlung endete mit einem Freispruch mangels ausreichenden Beweises; wegen Übertretung der Maß- und Gewichtsordnung wurde eine Geldstrafe ausgesprochen.

Zuchthaus für Heiratschwindler

Wegen Rückfallsbetrugs hatte sich vor dem Schöffengericht der 24 Jahre alte vorbestrafte Max Sch. aus Karlsruhe zu verantworten. Er hatte, obwohl verheiratet, einer Hausangestellten die Ehe versprochen und ihr daraufhin 75 Mark abgeschwindelt und mit einem gefälschten Schreiben auch deren Freundin um 15 Mark geprellt. Angesichts der durch das Verhalten, auch seiner Frau gegenüber, zutage getretenen gemeinen Gesinnung verurteilte das Gericht mildernde Umstände und verurteilte den Angeklagten auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, sowie drei Jahren Ehrverlust.

Verfehlungen eines Handelschuldirektors

In einer über zwölfstündigen Sitzung hatte sich vor der Großen Strafkammer der 53jährige verheiratete Handelschuldirektor August Marx

aus Baden-Baden wegen Unterschlagung im Amt, sowie Untreue zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, aus einem der Handelsschule in Baden-Baden aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung stehenden Fonds seit dem Jahre 1927 bis zu seiner Verhaftung am 2. November vorigen Jahres erhebliche Beträge von mehreren tausend Mark veruntreut und unterschlagen zu haben. Die Strafkammer erkannte im Sinne der Anklage auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre vier Monaten, sowie 100 Mark Geldstrafe.

Gemeingefährliche Psychopathin

In nichtöffentlicher Sitzung verurteilte das Schöffengericht die 41 jährige geschiedene Ehefrau Anna Maria S. aus Karlsruhe wegen Kindesentführung, Warenhandelsdiebstahls und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Entsprechend dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen und dem Antrag des Staatsanwalts wurde vom Gericht die Unterbringung der vermindert zurechnungsfähigen Angeklagten in eine geschlossene Anstalt angeordnet.

Sicherungsverwahrung

Gegen den 51 jährigen ledigen Adolf Meler aus Basel, einen gefährlichen Maniardenbrecher, der bereits 25 Jahre seines Lebens im Zuchthaus gefessen hat und zur Zeit eine viereinhalbjährige Zuchthausstrafe verbüßt, die das Schöffengericht Karlsruhe im vorigen Herbst gegen ihn ausgesprochen hatte, ordnete das Gericht die nachträgliche Sicherungsverwahrung an.

Der Sport am Wochenende

Süddeutschlands Fußball-Entscheidungen. — Wer wird Handballmeister? — Rugby gegen Frankreich. — Saisonbeginn bei den Leichtathleten

Mit dem Wintersport ist es jetzt endgültig aus. Der Sportplan des Wochenendes steht schon feinerzeit winterportliche Veranstaltungen mehr vor. Dafür beginnen die Leichtathleten mit den allerorten auszugetragen Frühjahrsrennen auf breiter Front ihre Freiluftzeit, wenn auch verschiedene Hallensportfeste noch an den Winter erinnern. Mit Galopprennen öffnet die Straußberger Bahn ihre Pforten. Die Fußballer stehen — wenigstens für das Gros der Vereine, am Ende der Verbandsspielzeit; überall in den Gaue sind die Entscheidungen zu erwarten. Gerade mit Rücksicht hierauf ist das Programm im

Die Klasse der Senioren über 5 Kilometer hat 130 Meldungen erhalten. Der Lauf wird daher in zwei Abteilungen gelaufen werden.

Die zweite Abteilung wird den Teilnehmern aus den Vereinen und den Vereinslosen vorbehalten bleiben. Ueber 5 Kilometer wird es ein interessantes Rennen geben zwischen dem Pöblichmann Weisel, Kübler und Ehrmann vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Wer von den Polizisten sich am besten dazu hält, ob beim oder Sonn, das wird erst am Sonntag entschieden werden. Schäfer, der veranlagte Käufer der D.F.A. Karlsruhe-Süd wird nun nach seinen drei Siegen in den Winterläufen auch bei der offenen Klasse zeigen können, was in ihm steckt und man darf ihm da allerhand zutrauen. Auf alle Fälle ist er in der Spitzengruppe zu finden.

Die Strecke im Meisterschaftslauf über zehn Kilometer ist wiederum schwach besetzt. Noch immer ist die Sache vor der langen Strecke nicht überwunden, vielleicht, daß der Tag des Langstrecklers, am 15. April, hier die entscheidende Wendung bringt. Harbi, Pöblich, ist hier hoher Favorit und wird in seinem Vereinskameraden Kübler eine wertvolle Unterstützung finden. Jede vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein wird aber das Rennen erst am Ziel als beendet ansehen und auch Dämmerling vom R.F.V. wird vor dem Zielband nicht locker geben. Hofmann vom Polizeisportverein, der bei den Polizeimeisterschaften sich so gut hielt, wird sich in diesem kleinen, aber erlebnisreichen Wettkampfe um Geltung bringen.

Der Sonntagsnachmittag wird somit in die stille Umgebung des Rillfeld den schnellen Pulschlag sportlicher Wettkämpfe bringen. Es ist zu hoffen, daß der Veranstaltung gutes Wetter beschieden ist und damit einwandfreie Ergebnisse erzielt werden können.

Fußball

sehr interessant. Die süddeutschen Gaue werden am Sonntag abend ihre Meister kennen; folgende Spiele sind u. a. angelegt: S.V. Waldhof — Freiburger F.C., S.C. Freiburg — VfB. Mannheim, VfB. Mühlburg — Pöblich Karlsruhe. — Auch im

Handball

steht man in Süddeutschland vor den letzten Entscheidungen. Der Gau Baden wird am Sonntag mit dem Treffen T.G. Reith — 08 Mannheim seine erste Gauverbandsrunde abgeschlossen haben.

Einen großen Tag hat am Sonntag das Rugby.

In Hannover trifft am Sonntag die deutsche Länder-Fußballmannschaft, die als die beste auf dem europäischen Kontinent gilt. Erst einmal gelang den Deutschen ein knapper Sieg, alle anderen Begegnungen brachten unserer Nationalmannschaft Niederlagen. Für den Sonntag hofft man auf ein gutes Abschneiden, ein Sieg allerdings wäre eine große Überraschung. — Der

Motorisport

bringt sich mit dem ausgezeichnet besetzten Eilenriede-Rennen in Hannover nachdrücklich zur Geltung; in Frankreich beherrscht die am Samstag beginnende Sechstagesfahrt Paris — Nizza die Situation. — Der

Pferdesport

hat mit den Straußberger Rennen wiederum eine Galopp-Veranstaltung auf dem Programm, wozu im Münchener Reitturnier noch eine erstklassig besetzte Hallenveranstaltung kommt. — Unter

Verschiedenes

ist die Deutsche Billardmeisterschaft zu erwähnen, die in Elberfeld die Besten aus dem Reich am Brett sehen wird.

Frühjahrsrennenläufe der Leichtathleten

Am kommenden Sonntag finden in ganz Deutschland die Frühjahrsrennenläufe der Leichtathleten statt. Im Kreis 7 Karlsruhe wurde der Spielvereinigung Durlach-Lue die Durchführung übertragen, die schon die Herbstrennenläufe 1933 müßtergültig vorbereitet hatte. Das Medaillenergebnis ergibt für Karlsruhe einen Rekord, sind doch insgesamt 38 Jugendmannschaften, 27 Seniorenmannschaften und viele Einzelmeldungen, von zusammen über 350 Mann, eingegangen. Besonderen Anteil an dieser großen Zahl von Meldungen hat der Arbeitsgau 27 Baden-Platz des Arbeitsdienstes, dessen Gruppe 271 Mittelbaben allein 80 Mann gemeldet hat.

Für die Jugendklassen ist nur Mannschaftslauf vorgesehen, um den Gedanken der Kameradschaft und der Unterordnung des einzelnen unter die Mannschaft besonders zu betonen. B- und C-Jugend haben je 2000 m zu laufen und bringen 7, bzw. 13 Mannschaften an den Start. Die A-Jugend, deren Strecke über 3000 Meter geht, sieht 16 Mannschaften am Ablauf.

Telefon-Nummern

- die zu merken sich lohnt:
- 4402 bis 4405 **Dresdner Bank**
Filiale Karlsruhe
am Adolf-Hitler-Platz
 - 255 **BAHM & BASSLER**
Heil- und Tafelbrunnen
 - 6754 **RADIO-Freytag**
Herrenstraße 48
 - 699 **Konditorei Nagel**
Waldstraße 41/45
Bestellungen werden prompt erledigt
 - 2702 **Markt-Drogerie**
Kriegsstraße 70
 - 20 **Karlsruher Tagblatt**
952/954
die interessante Morgenzeitung und Informationsorgan der kaufkräftigen und bedarfsreichen Bevölkerungsschichten
 - 1957 **BUCHLE**
Inhaber: W. Bertsch
Kunsthaut
Bilder, Rahmen, Reparaturen
Ludwigsplatz
 - 206/07 **Stefan Gartner**
Fleisch- und Wurstwaren,
I. Güte
 - 2894 **Weinhaus GEMMING**
Erbprinzenstraße 36
 - 2866 **Färberei M. Weiß**
Blumenstraße 17
 - 4791/92 **Mehl-Handels-Ges. m. b. H.**
Alleinig. Geschäftsführer: Georg Knorz
Stefanienstraße 24
 - 1711 **Ludwig Schweisgut**
Klavierstimmen sowie Reparaturen
Erbprinzenstraße 4
 - 952/954 **G. Braun**
Karl-Friedrich-Straße 14
Die bek. u. leistungsfäh. Großdruckerei
 - 1049 **Feger-Hofmann**
führendes Blumengeschäft
Waldstraße 34
 - 4677 **Strebel & Co.**
Fahrradhaut
Kaiserstraße 81/83
 - 4186 **Wer außer'm Preis auf Güte schaut**
kauft Lebensmittel nur von **Kraut**
Hebelstraße 13
 - 3774 **EMIL BECKER**
Kilischeanstalt
Zähringerstraße 63
 - 3186 **Feinwäscherei B. ROLL**
Inhaber: Emil Hall, Karlsruhe-Bulach
 - 2224 **Paul Bronn**
Büromaschinen
Riesstraße - Adolf-Hitler-Platz
 - 5325 **Difindula**
Fisch, Wild und Geflügel • Waldstr. 75
 - 127 **Enderle**
Waldstr. 16—20
Installation für Gas, Wasser, Blechnerei
 - 5070 **Fahrschule Scharmann**
jetzt **Mans-Sachs-Straße 2**
 - 6209 **Bürsten-Ries**
Ecke Friedrichsplatz 7
 - 577 **Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.**
Kaiserstr. 106
im Reichsverb. d. Deutsch. Bewachungsgewerbes
 - 5164/65 **Kohlen-Nieten**
u. 5506
Kaiserstraße 154

Aus Stadt und Land

Kampfwache gegen die Verschandelung der deutschen Heimat

Der Reichsbund Volkstum und Heimat und die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nahmen die Zeit des Frühlings zum Anlaß, um eine Kampfwache gegen die Verschandelung der deutschen Heimat durchzuführen, die eine ernsthafte Erziehungsarbeit für die Reinhaltung der deutschen Heimat und Stadt und Land von den Auswüchsen einer irreführenden Neklamesucht einleiten soll. In dem Aufruf dazu heißt es u. a.: „Wir wollen, wenn wir hinaus wandern und hinaus fahren, um uns im deutschen Wald und auf den deutschen Bergen von der Heße der Großstadtarbeit zu erholen, oder wenn wir die ehrwürdigen Stätten deutschen Volkstums und deutscher Kultur besuchen, nicht immer an die schamlosen Wunden erinnert werden, die liberalistischer Geschäftsungeist unserer Heimat geschlagen hat. Das Vanerndorf ist kein Neklamekatalog, der Baum ist keine Vifahäule. Die heimatische Landschaft ist uns zu schade, um als Objekt der Ausbeutung des geschäftlichen Menschens dienen zu sollen. Das ist keine Ablehnung der Wirtschaftswerbung überhaupt, der Kampf gilt nur den Neklameauswüchsen einer nunmehr vergangenen Zeit. Einem verantwortungsbewußten Volk wird es nicht schwer fallen, neue Formen der Werbung zu finden, die das Bild unserer Heimat nicht verunzieren und verderben.“

Deutsche Woche rings um den Bodensee

Wie verlautet, wird in diesem Jahr zur Zeit des Ferienbetriebs am Bodensee eine „Deutsche Woche rings um den Bodensee“, also in allen Städten am Bodensee, stattfinden. Es ist weiter geplant, eine Braune Messe mit der Deutschen Woche zu verbinden, indem, ähnlich der „Schwimmenden Braunen Messe auf dem Rhein“, eine „Schwimmende Messe auf dem Bodensee“ eingerichtet werden soll.

Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“ 1934

In Vereinbarung mit der Deutschen Luft Hansa hat der Luftschiffbau Zeppelin sein Programm so geändert, daß der Südamerikadienst ab 26. Mai d. J. 14tägig bis Anfang Juli durchgeführt wird. Im Juli ist dann eine 14tägige Pause eingelegt, für die zwei Fahrten in die Schweiz angelegt sind. Ab 21. Juli beginnt dann wieder der 14tägige Dienst. Die Abfahrtszeiten sind jeweils ab Friedrichshafen abends 8 Uhr am 26. Mai, 9. Juni, 23. Juni, 21. Juli, 4. August, 18. August, 1. September, 15. September, 29. September, 13. Oktober und 27. Oktober. Zu diesen Fahrten kommen noch hinzu:

1. 14. Mai d. J.: erste Probefahrt.
2. 16. und 18. Mai: zwei kleine Fahrten für DDC.
3. 13. und 20. Mai: eine Fahrt für den Deutschen Luftsportverband.
4. 10. und 12. Juli: je eine Fahrt in die Schweiz.

Reichsmittel für Ölbohrungen in Baden

Wie „Der Führer“ berichtet, bemüht sich jetzt die Regierung um die Erschließung neuer Erdölgebiete und um die Förderung der heimischen Erzeugung. Nach Feststellungen soll es nicht nur in Norddeutschland Erdöl geben, sondern auch in der Rheinebene, und namentlich auch in Baden. Die Reichsregierung beabsichtigt, einen Zuschußfonds für solche Bohrergesellschaften zur Verfügung zu stellen, die bereit sind, in bisher noch unerforschten Gebieten Deutschlands Bohrungen nach Öl vorzunehmen.

Für Baden kommt nach den bisher gemachten Forschungsergebnissen die Gegend zwischen Karlsruhe und Basel in Frage.

Wahrscheinlich werden sich Bohrergesellschaften Badens um die Mittel bemühen, um Erdölbohrungen in größerem Ausmaß vornehmen zu können. Die Unterstützung der Bohrergesellschaften wird in der Form gesehen, daß diese aus den Fonds Darlehen erhalten, die so bemessen sein werden, daß immerhin die Gesellschaften den Hauptanteil an den Kosten der Bohrversuche tragen müssen. Der Staat stellt vorläufig 5 Mill. RM. an Beihilfen zur Verfügung.

Sportflugzeug der Stadt Lahr

Das Sportflugzeug der Stadt Lahr, angeschafft mit freiwilligen Gaben der Bürgerschaft, erschien unerwartet über Lahr, flog in geringer Höhe eine Reihe eleganter Schleifen und landete dann in Offenburg, um im dortigen Flugzeugclub vorläufig Aufenthalt zu nehmen.

Die beiden Insassen, Flugzeugführer Mader und Dr. Schah, wurden von Mitgliedern der Lahrer Sportfliegergruppe empfangen und stürmisch begrüßt, wie auch die Bevölkerung beim Erscheinen des Flugzeugs über der Stadt ihrer Freude lebhaften Ausdruck verlieh.

Badische Industrie- und Handelskammer

Sitzung des Steuerauschnusses

Der vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, geleitete Steuerauschnuss der Badischen Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich in seiner Sitzung am 16. März unter dem Vorsitz von Justizrat Dr. Stinet mit den Zielen der Steuerreform vom Standpunkt der gewerblichen Wirtschaft aus, nachdem Syndikus Dr. Tröndle in einem ausführlichen Bericht die Notwendigkeit der Reform aufgezeigt und den mit ihr verbundenen Fragenkreis gekennzeichnet hatte.

Der Aushuss sieht eine weitere Senkung der öffentlichen Last im Interesse der Volkswirtschaft und Entlastung der wirtschaftlichen Kräfte als dringend erforderlich an und begrüßt das Bestreben der Reichsregierung, den überhöhten Steuerdruck zu mildern. Beim Umbau unseres Steuerwesens sei aber nicht nur Rücksicht zu nehmen auf die Erzielung möglicher Vereinfachung, sondern auch auf die großen wirtschaftspolitischen Ziele des neuen Staates. Der Kampf um die Verbesserung unserer Wirtschaftslage aus eigener Kraft und die von Staats wegen geforderte Vermehrung der Bevölkerung erheischt eine fortschreitende Stärkung unserer Kapitalgrundlagen. Dem Rechnung zu tragen, muß Aufgabe der Steuerreform sein durch Schöpfung der Kapitalbildung allüberall, besonders auch bei den gewerblichen Unternehmungen durch steuerliche Ausnahmebehandlung der Rücklagen. Hier muß eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Steuerrechts erwartet werden. Der Neubau unseres Steuerwesens darf wegen der Erhaltung und Förderung des Sparwillens auch nicht verbunden sein mit einer Verlagerung des Steuerdrucks vom verschuldeten auf den unverschuldeten Besitz, wie es unvermeidlich wäre, wenn die Realsteuern einfach durch Zuschläge zur Einkommen-, bzw. zur Vermögenssteuer ersetzt werden würden. Der Ausnahmecharakter der Gewerbesteuer vor allem läßt vielmehr im Zusammenhang mit der Steuerreform die Frage der Aufhebung der Gewerbesteuer als einer Sonderlast aufkommen, deren fortschreitender Abbau um so gerechtfertigter erscheint, als dem Gewerbe in der Lösung nationalwirtschaftlicher Aufgaben (Arbeitsbeschaffung) eine besondere Rolle zufällt.

Der Aushuss vertritt die Meinung, daß in der Handhabung des Steuerrechts eine erhebliche Vereinfachung zu erzielen sein würde, wenn die handelsrechtliche Bilanz zur Grundlage auch der Steuerveranlagung gemacht

Absturz mit der Herzogshornwächte

Die gewaltigen Schneebalkone an den vom Wind abgekehrten Seiten der Hochgipfel im Südschwarzwald haben zu einem Absturz am Herzogshorn geführt, der noch gut abgelaufen ist. Einer der Freiburger Abfahrsläufer hatte ein Erlebnis, wie es nicht alle Tage vorkommt und auch nicht immer so glatt abgeht. Die etwa acht Meter vorgebaute Wächte brach unter dem noch weit gipfelwärts stehenden Läufer weg und auf eine Breite von etwa 50 Meter gingen die gewaltigen Schneemassen mit dem Läufer ab, der glücklicherweise quer zur Sturzrichtung stand. Ungefähr 15 Meter tief ging die Fahrt infolge des weiten Ueberhangs durch die Luft abwärts, ehe Schneemasse und Läufer wieder auf dem Schnee des Steilflurzes landeten. Der Läufer hatte die Gefühlsgegenwart, sich durch entsprechende Bewegungen frei und oben zu halten, so daß er seitwärts hinauskommen konnte, während die Wächtebrüche im weiteren Sturz eine Lawine von erheblichen Ausmaßen und Streichweite bildete, die über den Finow von der Glockföhre zum Krumenbach hinwegfuhr und ihn mit zimmergroßen Blöcken eindeckte. Eine die Laminarbahn durchschneidende andere Läufergruppe entging durch weiten Abstand der Gefahr, die Wächtenlawine ging zwischen der auseinandergezogenen Vorder- und Hintergruppe durch.

Kommt eine Schulgeldsenkung?

Nach Genehmigung des Antrages der Stadt Pforzheim durch das Unterrichtsministerium wird mit Beginn des neuen Schuljahres das Schulgeld für die hiesige Handelsschule von 200 RM. auf 120 RM. jährlich herabgesetzt. Wie wir von zuständiger Seite hierzu erfahren, hat das Badische Unterrichtsministerium schon des öfteren Anregungen in dieser Richtung an die Städte ergeben lassen. Es wäre wirklich begrüßenswert, wenn diese Schulgeldsenkung den Aufstakt böte zu einer allgemeinen Senkung des Schulgeldes, dessen Höhe für manche Familie eine recht empfindliche Belastung bedeutet. Für die staatlichen Anstalten muß die Reichsregelung abgewartet werden.

125 Jahre alte Schule geschlossen

Die Aufhebung der Rheinhofschoßheimer (bei Rehl) Realschule auf Schluß des Schuljahres 1933/34 ist vom Unterrichtsministerium genehmigt worden, nachdem der Schulbesuch immer schwächer geworden und die Gemeindefasse den ihr zufallenden Aufwand zu tragen nicht mehr imstande ist. Die Anstalt hätte in diesem Jahre ihr 125jähriges Bestehen gefeiert.

Der Schwarzwaldverein spendet

Der Schwarzwaldverein hat aus seiner unter den badischen und württembergischen Ortsgruppen veranstalteten Sammlung weitere 400 RM. dem Winterhilfswerk zugeführt. Mit den früher abgelieferten 600 RM. wurde die Summe von 1000 RM. erreicht.

Ehrlich währt am längsten

Ein auswärtiger Metzger ließ auf der Heibelberger Hauptpost seine Aktentasche, die einen Inhalt von 600 Mark hatte, liegen. Ein junger Mensch hatte dies beobachtet und fragte den Verlierer, der sich bereits anßerhalb der Postanstalt befand, ob er nicht seine Tasche vermisse. Dieser bejahte sofort, doch erhielt er keine Tasche von dem Finder erst wieder zurück, als er deren Inhalt nachweisen konnte. Dieses Vorgehen und die Ehrlichkeit des jungen Mannes gefielen dem Geschäftsmann so gut, daß er den ehrlichen jungen Mann mitnahm und ihm einen Arbeitsplatz in seinem Gastwirtschaftsbetrieb zuzuschießte.

Die Inlandsbewirtschaftung von Butter und Käse. Am 24. März spricht Oberregierungsrat Wegener vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Inlandsbewirtschaftung von Butter und Käse im Rundfunk, und zwar über den Deutschlandsender, in der Zeit von 22.20 bis 22.30.

werden würde. Die Grundzüge der handelsrechtlichen Bilanzanstellung gehen auf die Erhaltung der Unternehmungen durch Bildung von Rücklagen usw. Daran haben nicht nur die Gläubiger, sondern alle mit der Unternehmung verbundenen, insbesondere die Werksangehörigen und auch die Dessenlichkeit, wie die Jahre der Krisis bewiesen haben, das größte Interesse, also auch der Fiskus. Es müßte möglich sein, durch eine allgemeine an die Vorschriften für die Aktiengesellschaften angelehnte Wänderung des Handelsrechts im Interesse der Bilanzwahrheit und Klarheit Vorschriften zu erlassen, die es der Steuerverwaltung ohne weiteres ermöglichen, die handelsrechtliche Bilanz der Steuerveranlagung zugrunde zu legen.

Kleine Rundschau

Vietigheim bei Rastatt. (Gemeinderedner verhaftet.) Der frühere Gemeinderedner U. Hartmann, der schon einmal unter dem Verdacht der Untreue im Amt verhaftet und wieder entlassen worden war, ist nunmehr am Dienstag erneut in Untersuchungshaft verbracht worden. Zwischenzeitlich wurde die Beschlagnahme seines Vermögens verfügt.

o. Bruchsal. Anlässlich der Rundgebung auf dem Holzmarktplatz wurde amtlich verkündet, daß der Platz vom 21. März an Adolf-Hitler-Platz heiße, was von den Massen freudig begrüßt wurde.

o. Sickingen bei Bretten. Der durch sein früheres freies Bekenntnis als Nationalsozialist bekannte Pfarrer Senn ist auf seinen Wunsch vom Erzbischof beurlaubt worden und zieht nach Ettlingen. Er will sich der Schriftstellerei widmen, nachdem ihm von der Reichsstelle zur Förderung deutschen Christentums die Arbeiten für Baden übertragen wurden.

1. Wiesloch. (Todesfall.) Im Alter von 84 Jahren starb hier eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Susanna Kircher, geb. Maier.

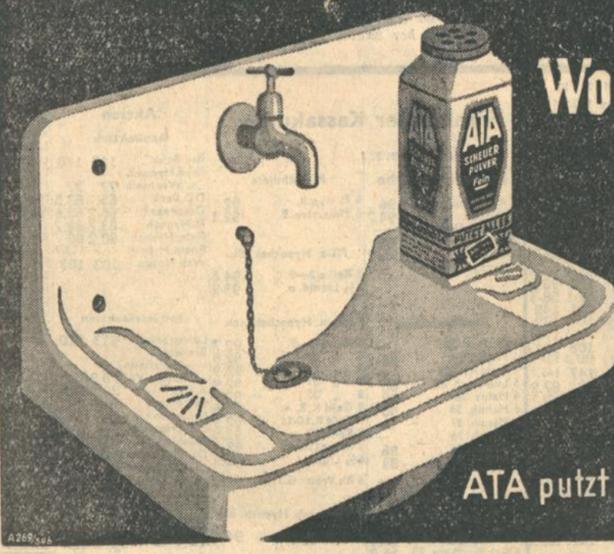
Neuenbürg b. Pforz. (Zwei Brände.) Am Mittwoch brannte in Ottenhausen aus unbekannter Ursache die Scheune der Witwe Schöthaler, Besitzerin der Gastwirtschaft zum „Wären“, nieder. In Pfinzweiler wurde in vergangener Nacht das Wohn- und Landwirtschaftsgebäude des Fritz Schöthaler ein Raub

der Flammen. Das Vieh konnte hier nur mit großer Mühe gerettet werden.

Oberkirch. (Brand im Armenhaus.) Im Schuppenanbau des Städtischen Armenhauses brach Feuer aus. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und so ein weiteres Ausdehnen des Brandes, der bei der Enge des Viertels unabsehbare Folgen nach sich gezogen hätte, zu verhindern. Als Ursache vermutet man Brandstiftung. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt.

Forbach i. Murgtal. (Schwer verunglückt.) Beim Aufladen von Langholz wurde der verheiratete Fuhrmann Friedrich Barth von einem zurückrollenden Stamm getroffen und schwer verletzt. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Rehl. (Rehl baut sich ein Strandbad.) In einer Besprechung der Stadtverwaltung mit den Vertretern der Behörden, Schulen, Vereinen und größeren Organisationen wurde der Errichtung eines Strandbades am Schloßjockelkopf nahegetreten. Da es die Finanzlage der Gemeinde nicht gestattet, irgendwelche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, kam man überein, das Bad im Wege freiwilliger Arbeitsleistung seitens der Bevölkerung zu errichten. Die verschiedenen Organisationen stellten ihre Leute zur Verfügung. Handwerkszeug und Material stellt die Stadt, die auch die Bauaufsicht führt. Mit dem Bau soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.



Wo ein Becken schmückt die Wände
Da muß immer **ATA** sein.
ATA säubert schnell die Hände
Und hält auch das Becken rein!

ATA putzt u. reinigt alles - Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Denkel's (iMi)

Von Gena Ostfischlager

In einer Partierwohnung der Siebung, die im Volks- mund den Namen „Dagelitz-Burg“ führt, weit in ihr in der ...

Erika ist ein selbständiges Mädel; sie verdient sich ihr Le- ben selbst durch Arbeit im Büro. Sie führt auch ihren steilen ...

Erika ist auch ein tapferes Mädel. Wenigstens findet das Ross Sturm, der ein Stotterwerk über ihr wohnt. Er ist als ...

Eines Abends sitzen sie beide in der gleichen Bahn. An der Sperre will Ross sie begrüßen und ihr seine Begleitung anbie- ...

Da plötzlich löst sich ein Pfeifen an der Kassentür hat das Gepolter ihrer Kränze zertrümmert. Und jetzt wieder: ein ...

Nichts zu sehen, doch da sie jetzt ganz nach ihr, muß sie fest- stellen, daß sie keineswegs ein Traum genarrt hat: da pocht ...

Doch was kann sie als junges Mädel trotz ihrer sportlichen ...

Mit ätzenderm Dingen blättert sie im Telefonbuch die Seiten um. Endlich hat sie keine Nummer. Während sie die ...

„Hier ist Erika Hartmann“, flüstert sie. „Verzeihen Sie den ...“

Schon ist er aufgesprungen. Er überlegt, daß es falsch wäre, in ihre Wohnung zu laufen und ihm durch die Tür ent- ...

Er neigt sich ein wenig aus dem Fenster; dann schaltet er seinen ...

„Frau Erika“, sagt er atemlos, „ich habe den Verbrecher ge- ...“

Erika weiß kann, was sie antworten soll; sie ist noch ge- läßt von der Angst, und jetzt diese plötzliche Erklärung! Die ...

Schon klingelt draußen Herr Sturm. Erika wirft ihren ...

Das gemeinsame Erlebnis verjüngt sie; die Laube ist zur ...

Humor

Waleraneknoten. Ein namhafter Schweizer Chirurg be- ...

Eine Dame der Berliner Gesellschaft machte Max Klinger ...

„Was Sie nicht sagen, Gnädigste“, wehrte Klinger ab. „Von ...“

Der kleine Schadow, des großen Gottfried Schadows Spröß- ...

„Bona braucht den Dummi?“ fragte er. „Dante mich schon ...“

„Dante mich, mein Junge! Du oder ich, das is' Gade wie ...“

Carlsruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Freitag, den 23. März 1934

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER



(24. Fortsetzung.)

Vor der Veranda vom blauen Salon standen die Zuschauer wie eine Mauer. Drinnen wurde eine Rede gehalten: ein Herr ...

„Erika“, sagte er bei der Veranda, „ich habe den Verbrecher ge- ...“

„Was Sie nicht sagen, Gnädigste“, wehrte Klinger ab. „Von ...“

Mit ätzenderm Dingen blättert sie im Telefonbuch die Seiten um. Endlich hat sie keine Nummer. Während sie die ...

packen können. Effi, dann lese ich jetzt meinen Irrtum ein- ...

„Erika“, sagte er bei der Veranda, „ich habe den Verbrecher ge- ...“

„Was Sie nicht sagen, Gnädigste“, wehrte Klinger ab. „Von ...“

Mit ätzenderm Dingen blättert sie im Telefonbuch die Seiten um. Endlich hat sie keine Nummer. Während sie die ...

„Dante mich, mein Junge! Du oder ich, das is' Gade wie ...“

Die Schwalbe Rothermere

Die Deutschen, das älteste Kolonialvolk

Der britische Zeitungstönig Rothermere, der Beherrscher eines großen Teiles der englischen Presse, hat in der sonst mit Frankreich durch die und dünn marschierenden „Daily Mail“ England aufgefördert, die Kolonialmandate für Kamerun, Togo und das ehe-



Lord Rothermere

malige Deutsch-Ostafrika zurückzugeben. Er hat die Kluge von Versailles entlarvt, Deutschland sei kolonialistisch nicht fähig, und es mag für manchen Briten interessant sein, daß Lord Rothermere Deutschland das älteste europäische Kolonialvolk nennt.

Während die Briten und Franzosen und Spanier und Italiener im Mittelalter noch dabei hockten, ist von Deutschland aus der Osten besiedelt worden, und daß Deutschland dort der Kulturträger war, kann nicht einmal der bornierteste Franzose bestreiten. Weiter verweist Lord Rothermere darauf, das neue Deutschland habe einen prachtvollen Nach-

wuchs von kräftigen jungen Männern und brauche für sie Siedlungsraum. Als Briten rechnet Lord Rothermere seinen Landsleuten vor, für den britischen Handel spielten jene Kolonien keine Rolle, aber sie erforderten gewaltige Zuschüsse und seien deshalb wirklich ein schlechtes Geschäft für England.

An und für sich ist es schon interessant, daß ein Blatt wie „Daily Mail“, ein konservatives Organ, eine solche „Meinung“ veröffentlicht. Sie gehörte vor dem Kriege zu den

häßlichsten Heßblättern gegen Deutschland; noch 1920 wandte sich das Blatt gegen die Diktator, die amerikanischen Menschenfreunde, die die durch die Hungerblockade ausgehungerten Kinder und Frauen Deutschlands mit Lebensmitteln versahen. Lord Rothermere hatte auch bereits vor einigen Jahren in der britischen Presse sich für die Revision der unnatürlichen ungarischen Grenzen eingesetzt, aber er blieb damit allein.

Nun liegt in seinem Eintreten für den deutschen Rechtsanspruch doch die schroffste Beurteilung der Doppelrolle von Versailles und eine Anerkennung der deutschen Kraft. Der Prozeß ist erst in seinen Anfängen, aber Lord Rothermere hat begriffen, warum es geht ...

übrigen ist als neu noch zu verzeichnen, daß eine zweite Obduktion der Leiche Staviskys gerichtlichserlei angeordnet worden ist.

Eine Diamantensendung verloren gegangen

Auf bisher unaufgeklärte Ursache ist eine Diamantensendung im Werte von 175 000 RM., die am 12. Februar von Amsterdam nach Wien abgegangen war, verloren gegangen. Als der belgische Händler, der die Sendung aufgeben haben will, einige Tage darauf das Paket in Wien persönlich in Empfang nehmen wollte, stellte sich heraus, daß man dort von dem Eingang eines solchen Paketes nichts wußte.

Todesstrafe für russische Eisenbahnbeamte

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, An- tonow, sämtliche Staatsanwaltschaften aufgefordert, sorgfältig die Gründe und Ursachen der letzten Eisenbahnunglücke zu prüfen und gegen gewissenlose Eisenbahnbeamte nur die Todesstrafe zu verhängen. Nur mit härtesten Maßnahmen könne die Disziplinlosigkeit unter den russischen Eisenbahnbeamten beseitigt werden.

Kurzberichte aus aller Welt

Afrikasieger Gotthold wieder in der Heimat

Der Afrikasieger Gotthold, der bei einer Zwischenlandung in Prag festgenommen und nach Verbüßung einer Polizeistrafe wegen verbotenen Mitführens eines Revolvers wieder freigelassen wurde, ist am Donnerstagabend auf dem Flughafen Breslau-Gandau mit seiner Begleiterin gelandet.

Seltene Truppenübungen im elbischen Nie-

Die der „Elbfässer“ (Stralsburg) meldet, ergeben seit Wochen schon an zahlreiche Reservisten, auch solche, die schon im Kriege den feldgrauen Rock getragen haben, Gestellungs-befehle zu einer viertägigen Militärlübung. Die Einberufung erfolgte aber seltenerweise nicht in eine der vielen Garnisonen, sondern als Gestellungsart ist irgend ein unbekanntes verlorenes Rheindorf angegeben. In der letzten Woche hätten die ersten Reservisten in Marxlohheim und Schönau sein müssen. Als Kleidung hätte man ihnen einen Drillanzug, einen Mantel und einen Stahlhelm gegeben. Schuhe hätte jeder selbst stellen müssen. Nichts hätten die Leute auf Stroh in Scheunen und

Sälen schlafen müssen. „So leben“, so meint das Blatt, „hier Friede und Abrüstung aus.“

Weitere Ausdehnung des Staviskystandals

Am Mittwoch wurde in Paris der Abgeordnete Henriot vor dem Staviskyanschuss verurteilt. Wie es heißt, hat er eine umfangreiche Aktenammlung über Stavisky aus dem Jahre 1926-1928 vorgelegt. Dabei soll er auch die geheimnisvolle Ermordung des Abg. Gal-mot in Guayana erörtert haben. Da entgegen den sonstigen Gewohnheiten über die Verhandlungen des Ausschusses kein amtlicher Bericht ausgegeben wurde, nimmt man an, daß durch die Enthüllungen Henriots viele bisher als unantastbar geltende hochstehende Persönlichkeiten belastet worden sind. Die radikalsozialistischen Mitglieder des Staviskyausschusses haben sich nach dem Verhör der radikalsozialistischen Abgeordneten Proust und Gulin veranlaßt gesehen, beim Parteivorstand deren Ausschluß aus der Partei zu beantragen. Der Rechtsanwalt Staviskys, Gaulier, wurde verhaftet. Wegen ihn wurde Anklage wegen Beihilfe zum Betrug und Hehlerei erhoben. Am

Im Hafen von Constanza (Rumänien) rief sich ein Ruderboot, in dem ein 12jähriger Knabe spielte, vom Ufer los und wurde auf das Meer hinausgetrieben. Der Unfall wurde erst einen Tag später bemerkt, worauf sofort ein Wasserflugzeug auf die Suche geschickt wurde, dem es gelang, den total erschöpften Knaben in letzter Minute zu finden und an Bord zu nehmen.

Zu schweren Ausschreitungen streifer Taxifahrer kam es in Neuyork im Theateriertel nach Schluß der Vorstellungen. Man suchte jeden Taxiverkehr zu unterbinden, indem man die Wagenführer abriß, die Anfasseln, darunter viele Frauen in Abendkleidern, zum Aussteigen zwang und die Taxis demolierte.

In Buenos Aires fand die Polizei ein großes Sprengstofflager, u. a. 1040 Großbomben und Handgranaten. Sie sollten offenbar bei einer erneuten radikalen Revolte benutzt werden. 12 Personen wurden verhaftet.

vergleichen vergleichen

Der Mann aus U.S.A. mag sich für sein Dünnbier begeistern, wir kennen das besser. Wir haben Vergleichsmöglichkeiten. Darauf kommt es an, will man herausfinden, was einem am besten dient.

Mehr als 400 Frühjahrmäntel sind zu Ihrer Auswahl vorrätig. Und beim Vergleich werden Sie feststellen, daß Schneyer-Mäntel in Qualität und Preis bei vollendetem Paßform unerreicht sind.

Gabardine-Raglans u. Slipons Mk. 29.- 38.- 48.- 59.-
Regenmäntel jeder Art Mk. 12.50 15.50 19.50

HERRENBKLEIDUNG
SCHNEYER
Karlstraße (Ludwigsplatz)

Unser Spezial-Starkbier
Bertold Bräu
der Osterfesttrunk von ganz besonderer Güte

Brauerei
Moninger
Karlsruhe i. B.
Fernruf 6444

Was mag darinnen sein?
Sicher ist etwas besonders Schönes in einer so festlichen Verpackung. Erwas das doppelt Freude macht

Vielleicht ein
Allwettermantel
oder ein
Lodenmantel
oder ein
Gabardinmantel
vom
SPORTMÜLLER
Kaiserstr. 221 bei der Post

Gummibatist-Mantel, Damen 1250
oder Herren
Lodenmäntel 2325
mod. Ausführung

Zwangsversteigerungen
(Amtl. Anzeigen entnommen)

Baden: Grundstücke der Holzhändler Friedrich Böger Wwe. und Wen. in Bad. Termin: 9. 5., 10 Uhr, Notariat I. Bad.

Dettingheim: Grundstück des Schloßherrn Lukas Maß in Dettingheim. Termin: 16. 5., 9 Uhr im Rathaus in Dettingheim (Bad. Notariat I. Bad.).

Dettingheim: Grundstücke der Johanna Rob. Ehefrau, Anna geb. Kallbrenner in Dettingheim. Termin: 9. 5., 9 Uhr, im Rathaus in Dettingheim (Bad. Notariat I. Bad.).

Karlsruhe: Grundstücke des Reichsgerichtsdirektors Dr. Wilhelm Büchler in Freiburg i. Br. Termin: 14. 4., 9 Uhr, Notariat I. Karlsruhe.

Appell

Seit 33 Jahren hat dieser Befehl an Schretnis verloren. Damals kam Pilo es glänzte im Nu und machte das Leder weich dazu. Heute ist Pilo noch besser, heute ist Pilo hochkonzentrierte Glanzkraft! Alles Lederzeug, ob schwarz oder braun glänzt strahlendhell und spielendleicht. Pilo war, ist und bleibt unerreicht.

Pilo
für Ihre schwarzen u. farbigen Schuhe

Vermietungen

4 Zimmer-Wohnung
Kirchstraße 32 zu vermieten, Röhbers dabei im Büro im Hof.

Zimmer
Was möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Hindenburgstr. 13.

Laden/Lokale
Laden mit Büro u. großer Arbeitsraum per sofort zu vermieten. Zu erfragen. Büro, Seitenstr. 74.

Mietgesuche
Auf 1. Juli oder früher
4 Zimm.-Wohnung m. Badestimmer gesucht von ruhigen Mietern (2 Damen). Zentral- od. Etagenbelagung erwünscht. Angeb. u. Fr. 8345 an das Tagblattbüro.

Verkäufe
Radio
Teilzahlung 10 Monate, Taggeldhaft

S. Ghorn
Luisenstr. Nr. 16. Tadellos erhalten

Schreibstisch
mit beiderseit. engl. Bügel, 1,80 x 1,00m, Weg. Baumstange! preisw. u. wert. An- auf. 12-14 Uhr. Gartenstr. 32, 2. St.

Möbel
preiswert formschön und gut in groß. Auswahl

Gondorf
Erbsprinzenstr. 2 (Bitte genau auf Name u. Haus-Nr. achten!)

Wohnzimmer
Eiche, gut erhalten, preisw. u. wertw. Striegsstr. 242, II. Etage

Klavier
ganz billig zu verk. Herold, Peter u. Paulplatz 4.

Es ist immer **Richtig** bevor Sie Ihre **Möbel** kaufen, zu uns zu kommen. Werabe b. uns finden Sie das was Sie suchen

Schlafzimmer
Eiche # 290

Speisezimmer
Eiche mit Rußb. # 185.-

Herr.-Zimmer
Eiche mit Rußb., Bücherschrank, 180 cm breit, Kompl # 375.-

Heß,
Friedrichsplatz 7 (Röhe Kammerstr.)

Schlafzimmer
eichen, Schrank 160 cm breit, komplett # 300.-
Widderhaus
Maler Weinheimer
32. Kronenstr. 32.

Tiermarkt

Jagdhund
(Rübe), schön, Tier, 7 Wochen alt, in gute Hände abzug. Schloßplatz 13, 2. Stock, Mayer.

Jede Anzeige ist ein **BAU STEIN** Zum Erfolg!

Erfahre. Klavier- u. **Gesang-**lehrerin
empfiehlt sich zu möglichem Honorar.
Ulrich, Sträß 30.

Bücherschaft
Wilmann, Radolfstr. 12, Tel. 6608.

Versteigerungen
(Amtl. Anzeigen entnommen)

Ort	Art	Tag u. Zeit
Zeutschentrent (Lamm)	Stammholz u. Stangen	28. 3., 9.00
Schlittenbach (Kaltbass)	Schellholz, Fingelholz und Weilen	26. 3., 9.00



Kavalier sein

Ist ja gar nicht schwer!
Kaufen Sie „Ihr“ doch zu Ostern:

- Damen-Pullover aus Fischergarn mit 2.80 mod. Halbarm 3.20
- Charmeuse-Unterkleid mit groß. Spitzenm. 4.25
- Damen-Hemd Charmeuse dazu 1.80
- D.-Schlüpfer Charmeuse dazu 1.60
- Damen-Hemd-Hose Interlock 2.50
- Damen-Schlüpfers dazu passend 1.65
- Damen-Hemd kunstseidencrepe 1.35
- Damen-Schlüpfers dazu passend 1.25

Im Fachgeschäft mit der einzigartigen, geschmackvollen Auswahl, bei

HEIRIB Karlsruhe: Kaiserstr. 115
Mühlburg: Philippstr. 1

Resi „Der Schimmelreiter“
Ein Europa-Tonfilm nach der wunder-vollen Novelle Theodor Storms mit Ma-rianna Hoppe und Mathias Wiemann
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Jugendliche nachmittags halbe Preise
Telefon 5111

Der Film des deutschen Menschen und der deutschen Landschaft.



Elisabeth und der Narr

mit der großen deutschen Besetzung:
Hertha Thiele, Theodor Loos, Klein-Rogge
Erna Morena, Fritz Alberti
Regie: Thea v. Harbou

Hertha Thiele, die junge große deutsche Schauspielerin in ihrer bisher stärksten künstlerischen Leistung als Schwester Elisabeth
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Café **MUSEUM** Das führende Familien-Café
Heute Freitag abend letztmals
GROESCHLERS
tönende u. singende **Große Radioschau**

Kinder-Schuhe
entzückende Modellchen
Mk. 4.50 3.90 2.80 1.95
Schuh-haus Wüstum am Werderplatz
(Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster)

Karlsruher Osterfestspiele
Badisches Staatstheater
Freitag, 23. März:
G 19 (nagt F - Freitagmiete).
Deutsche Bühne Sondersberg
(12. Gem. 1-100).
Zum Geburtstag Dietrich Eckarts
Festvorstellung

Peer Gynt
Dramatisches Gedicht von Björn.
Freie Uebersetzung von Gdard.
Wufft von Orleg.
Dirigent: Reiberich. Regie: Baumhach.
Mitwirkende: Bettam, Gwig, Franzen-
bocker, Genier, Kraper, Ruffi, Peter-
sen, Rademacher, Seiling, Fedin, Hefft,
Eckhard, Gedelein, v. Hoff, Jörs,
Zubach, Zaden, Barrecht, Ders, Gem-
mede, Dietl, Gdfer, Kelmah, Kien-
scher, Kieble, Kubne, Wehner, R. Müller,
Brüder, Schmidt-Hehler, Schö-
baler, Schülze, v. d. Trenn, Wellömer,
Ehret, Gnas, Kleinbud, S. Lindemann,
Matze.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 23.30 Uhr.
Preise B (0,80-3,00 RM.)

BAD. LICHTSPIELE
Abenteuer im Engadin
Heute 5 und 8.30 Uhr

Frauenarbeitschule
Gewerbliche Fach- und Berufsschule des
Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz,
Karlsruhe.
Einladung
zur Besichtigung der Ausstellung von
Schülerinnenarbeiten
am Sonntag, den 25. März, von
11 bis 18 Uhr,
am Montag, den 26. März, von
10 bis 18 Uhr,
am Dienstag, den 27. März, von
10 bis 18 Uhr,
im Schulgebäude, Otto-Sachs-Strasse 5,
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz.

Moderne Leihbücherei
HANS SCHWARZ
Erbprinzenstr. 24, enthält nur neue, saubere
Bücher bekannter Schriftsteller und wird fort-
während durch Neuheiten ergänzt. Jed. Band
die Woche 20 Pfg. Weder Einsatz n. Pfand

Neuzeltliche
Garten-Anlagen
fertigt
E. Iben - Ettlingen
Fernsprecher 291
Baumschulen und Gartengestaltung
Entwurf, Beratung und Ausführung

TIETZ & CO bringt zum Fest



Der neue Metelot mod. Kopf, aus fein. Stroh m. schol-fischer Kunst-seidengarnitur 6.25
Aufschlag-Hut aus gut. Fedalin-gefecht, m. aparter Strohgarnitur 5.90

- Damen-Kleidung**
- Matt-Crêpe-Bluse in hübsch., hell., modisch., Pastellf., Schleifengarn. 4.90
 - Kleid, Blumenmuster hell und ged. Farböne, Mattcrêpe-Garn. am Krag, sowie doppeltes Volant am Rock, geben dem Kleid eine ganz besondere jugendliche Note. 14.75
 - Lederol-Mantel sehr gute, strapazierfähige Qualität mit Stoffkragen, der richtige Mantel für das Regenwetter. 7.90
 - Frühjahrs-Mäntel in schw. u. marine, für jugd. u. starke Figuren, die Mäntel sind aus reinw. Stoffen und auf gutem Kunstseidenfutter. 24.50
 - Das fesche Jackenkleid aus reinw. Shetland, die Jacke ist auf kunstseidenen Maroc. gefüt. Ein Frühjahrsanzug den jede Dame tragen kann. 19.75
 - Strickbluse reine Wolle, mit flatter Garnierung. 4.90
- Damen-Strümpfe**
- Bembergkunstseide mit platt. Sohle, haltbar u. hervorragend im Sitz. 1.45
 - Bembergkunstseide 1.95
 - Piquet Muster, für den Uebergang. 2.25
 - Bembergkunstseide mit eleg. Patinet-Muster, mod. Frühjahrsfarben.

- 14.75 Platter jugendlicher Mantel aus gut. Fancystoff, mit Noppen auf gutem Kunstseiden-futter.
- 19.75 Frühjahrs-Mantel aus reinwoll. Shetland, auf Kunstseide gefüttert, besonders flott ist die Adsel-garnierung, sowie das neue deutsche Revers.
- 24.50 Vornehmer Mantel aus einem reinwoll. Natti-Shetland, der Mantel ist auf Kunstseiden-Maroc. gefüttert u. wird ver-schönt durch einen appt. modisch. Schal.

Prompter Versand nach auswärts.

KARLSRUHE

- Damen-Schuhe**
- Trotteurschuhe in Lack oder braun, mit heller Garnitur. Paar 5.50
 - Sporthalbschuhe braun, mit Gummisohle u. kräftigem Oberleder. Paar 6.90
 - Wanderschuhe braun, acht Box-calf, zum Schnüren mit bequemem Absatz und Kernledersohle. Paar 7.50
 - Spangenschuhe echt Chevreau in schwarz mit heller Garnierung. Sandalettschnitt, Absatz Baby L. XV. Paar 8.90
- Damen-Wäsche**
- Crêpe, die beliebte Unterwäsche
 - Schlüpfers Hemd Hemdhose 0.95 0.95 1.65
- Unterkleider, Mattcharmeuse 1.95 mit großem Marocainmotiv. 2.95
reich mit Spitze garniert. 3.95
mit Crêpe-Satin oder Handarbeitsmotiv
Hemdhose Mattcharmeuse bes. reich mit Spitzen ausgestalt. . . 3.95
Nachthemd Mattcharmeuse mit Puffärmeln und großem Spitzenmotiv 4.50
Büstenhalter „Sascha“ Mattcharmeuse mit Spitze. 0.75
Büstenhalter „Feinette“ aus edelster Kunstseide. 1.25
Sportgürtel Atlas, breite Form ganz gefüttert. . . 1.95
Gummischlüpfers 30 cm hoch, Atlas-Verzierungen u. verstärktem Leibteil 3.75
Corselett - „Felina“-Standard - aus gutem Drell. 3.75
Corselett - „Felina“-Atlas m. eleg. Spitzenbrustform, tadelloser Sitz 6.90

Ein Anzeigeprepa-rat ist
Baut Anzeigefeld
„Saartintur“
„Dieses hat sich seit
15. 60 Jahren bei
Haarbleich., Haaraus-fall u. Haarpflege
güta. bewährt, wo
alle anderen Mit-tel
bei gelagten, Kerg-lich
empfehl. - Sit-
haben in 3 Größen
6. Kiste Wolf Wme.,
Karl-Friedrichstr. 4,
Karlsruhe, 2. Tragenstr.
Ferienstraße 26/28.

Pianos
in Kauf-Mittel
Scheller
Kaiserstr. 36
III. Stock
Satz geb. Pianos am Lager

Jrreelit. Gemeinde
Kantonsange-
Kronenstr. 11.
Freitag, 23. März:
Sabbatbeginn
6.15 Uhr.
Samstag, 24. März:
Morgengottes-
dienst 8.30 Uhr.
Fammitagsgot-
tesdienst 8.30 U.
Sabbatbeginn
7.30 Uhr.
Westtag:
Morgengottes-
dienst 7 Uhr.
Abendgottes-
dienst 6.15 Uhr.

Ein schöner Brauch
ist die Mitteilung von Familien-Ereignissen durch die Spalten der Tageszeitung. Es ist dies aber auch der billigste und bequemste Weg und vor allen Dingen - es wird niemand vergessen! Ganz besonders für
Verlobungs-Anzeigen
gibt es keinen besseren Vermittler als die Tageszeitung. Aber das Karlsruher Tagblatt muß es sein, denn Ihre Bekannten u. Freundesuchen hier die freudige Osterbotschaft

Der Frühling ist da
Wir bringen als größtes Spezialhaus die neuesten Schöpfungen d. Herren-Mode in reichhaltigster Auswahl. Auch für die Dame führen wir den eleganten Herrenmäßig verarbeiteten Frühjahrsmantel von besonderer Note.
Aufschlagen Sie unsere paradiesischen & Schaufenster und Sie werden von der Preiswürdigkeit unserer Leistungen überzeugt sein.
Ihrer Anzeigepreparat
Jrreelit. Gemeinde
Kantonsange-Kronenstr. 11.

Jost & Schank
Karlsruhe a. Rh.
Kaiserstraße, Ecke Herrenstr.

Der große verdiente Erfolg!
Täglich steigender Besuch
Ein einmaliger Film:
Mutterhände
Jeder, ganz gleich ob Mann oder Frau, sollte sich diesen Film ansehen. Es ist das schönste Werk, das die Filmkunst bis heute der Menschheit gab.
Noch bis Sonntag 4, 6.15, 8.30 U.
(Sonntag ab 2.30 Uhr) Jugend verb.
PALI
Herrenstraße 11 • Telefon 2502

Ist es **Wolle** geh zu **Burchard**

Trauer-Briefe
liefert rasch und in tadelloser Ausführung
G. BRAUN, G.m.b.H.
Karl-Friedrichstraße 14

Mein Geschäft bleibt heute wegen Todesfall von 10 bis 1 Uhr geschlossen.
Carl Roth Drogerie
Herrenstraße 26/28

Mein lieber Mann, unser guter Vater
Adolf Dobler
ist heute von seinem Leiden erlöst worden.
Karlsruhe, 22. März 1934
Herrenstr. 50a.
Luise Dobler
Maria Kastner
Heinrich Kastner
Beerdigung Samstag 10 Uhr.
Seelenamt: Montag 7 Uhr in St. Stefan.